

的
孩
子

TSAI KUN-LIN

Die gestohlenen Jahre

Eine Graphic Novel aus Taiwan

來
自
清



YU Pei-yun ZHOU Jian-xin

水



33 Kilometer südöstlich von der Küste Taiwans entfernt liegt eine gut 15 Quadrat-kilometer große Vulkaninsel im Pazifischen Ozean. Die Landschaft ist geprägt von Hügelketten, vulkanischem Gestein, steilen Klippen, heißen Quellen und sandigen Ebenen. Das feuchtwarmer Meeresklima bringt im Sommer Taifune mit riesigen Wellen mit sich, im Winter fegen Monsune über die Insel und hinterlassen einen salzigen Nebel.

Die Überlieferung besagt, dass die Insel einst Sanasai hieß. Auf ihrer Wanderung entlang der Meeresströmung von Süden nach Norden machten austronesische Völker bereits vor Jahrhunderten hier Zwischenhalt. Im 19. Jahrhundert erreichen Han-Chinesen vom Festland die Insel und geben ihr den Namen Huoshao Dao («Vom Feuer verbrannte Insel»). Während der japanischen Kolonialherrschaft von 1895 bis 1945 wird die Insel Kashōtō (Feuerinsel) genannt, und es werden Menschen hergebracht, die aus Sicht der Regierung eine Gefahr für die soziale Ordnung Taiwans darstellen.

Nach Ende des Zweiten Weltkriegs erhält die Insel schließlich den chinesischen Namen Lü Dao (Grüne Insel). 1951 lässt die Militärregierung unter Chiang Kai-shek hier das »Rehabilitierungslager Neues Leben« und später das »Reformierungsinstitut Oasis Villa« als Haftanstalten für politische Gefangene errichten. Bis 1989 ist Lü Dao nun eine Verbannunginsel.





Als am Ende des Zweiten Weltkriegs die Volksbefreiungsarmee der Kommunistischen Partei Chinas die von der Kuomintang-Partei geführte Armee der Republik China angreift, bricht der zweite chinesische Bürgerkrieg aus. Als die Führung der Kuomintang erkennt, dass sie diesen Krieg nicht gewinnen kann, bringt sich General Chiang Kai-shek mit seinen Truppen auf Taiwan in Sicherheit.

Am 1. Oktober 1949 wird auf dem Festland die Volksrepublik China ausgerufen, Chiang Kai-shek ernannt sich in der Folge in Taipeh eigenmächtig zum Präsidenten der »Republik China«. Nach Ausbruch des Koreakrieges im Juni 1950 entsenden die Vereinigten Staaten ihre Siebte Flotte zur Verteidigung Taiwans. Damit ist die Gefahr eines kommunistischen Angriffs auf die Kuomintang-Regierung in Taipeh gebannt.

Um Befürworter eines unabhängigen und freien Taiwans zu eliminieren, errichtet Chiang Kai-shek ein diktatorisches System und lässt Tausende Menschen als »Spione«, »Aufständische« und »Banditen« verhaften. Mehr als 40 Jahre wird die Ära des sogenannten Weißen Terrors auf Taiwan dauern.



TSAI KUN-LIN Die gestohlenen Jahre

Eine Graphic Novel aus Taiwan – Band 2

YU Pei-yun (Text)

ZHOU Jian-xin (Illustration)

Ins Deutsche übersetzt von Johannes Fiederling



BAOBAB BOOKS



10. September 1950:

»Sie haben Kun-lin verhaftet!« Chang Sheng-bo, ein Klassenkamerad Kun-lins aus der Grundschule, der auf dem Polizeirevier als Putzhilfe arbeitet, wird Zeuge, wie Kun-lin von einem Militärpolizisten in Zivil im Büro abgeholt wird.

Eilig informiert er Familie Tsai über die Festnahme. Der zweitälteste Bruder, Kun-hsiu, läuft sofort zur Wache, um sich für ihn einzusetzen, jedoch ohne Erfolg.





Mein armer Kun-lin ...!



A-Sia, A-Niä,
ihr bleibt besser hier!
Ich folge ihnen, dann wissen
wir, wohin sie fahren.



Sei vorsichtig,
Kun-tsan!

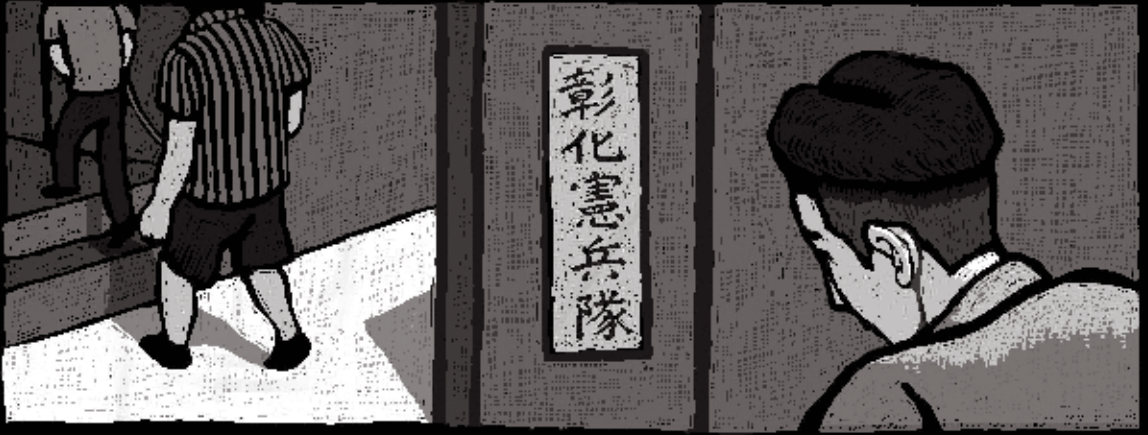


Ein so zartbesaitetes und
braves Kind! Was soll er
denn verbrochen haben,
dass sie ihn wie einen Hund
an die Leine nehmen ...?



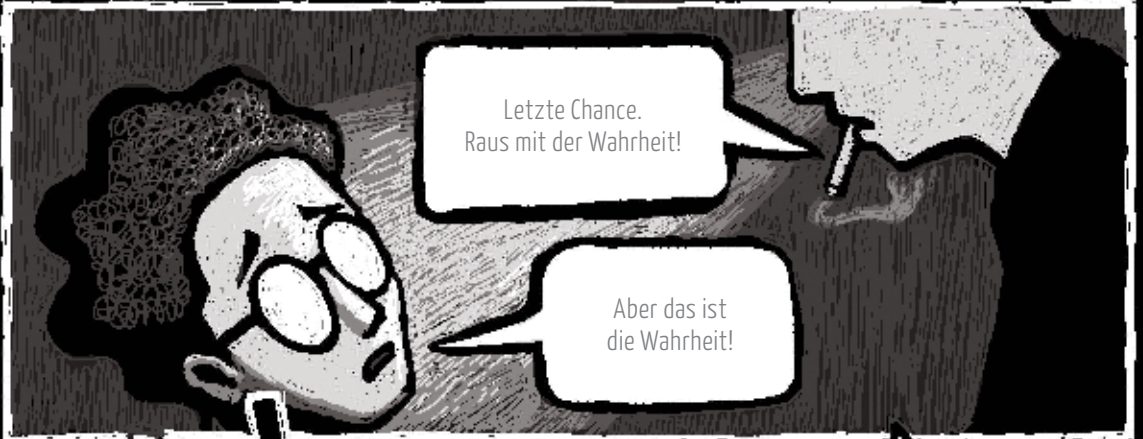


Kun-lin wusste weder, warum er festgenommen worden war, noch was ihn nach der Busfahrt erwartete. Er fragte sich, ob er seine Familie und Yang Bi-ru, der er seine heimliche Liebe noch immer nicht gestanden hatte, jemals wiedersehen würde.



偵訊室







咣!
Paff!



RUMS!



Ich ... ich weiß nicht,
wovon Sie reden!

Raus damit!



Aaaaahhh ...!

ZSSS!





Wo hast du da mitgemacht, hm?

Zweites Jahr Oberstufe.



Zwêites Jahr ...?



Meinen Sie etwa den Lesezirkel?!



Aber da haben wir einander doch bloß die Bücher vorgestellt, die wir gelesen haben, mehr nicht!



Lüg mich nicht an, du Rattel!



Eine verschwörerische Untergrundorganisation war das!!



Erzähl! Wer war alles dabei?

Ich kannte die
anderen nicht, ich ...

Leugnen hat
keinen Zweck.

Jetzt spuck's
schon aus.

Außerdem hast du für
eine kommunistische
Gruppierung Flugblätter
verteilt, stimmt's?

Nein! Was denn
für Flugblätter?!

Ich hab nie ...

PAFF!



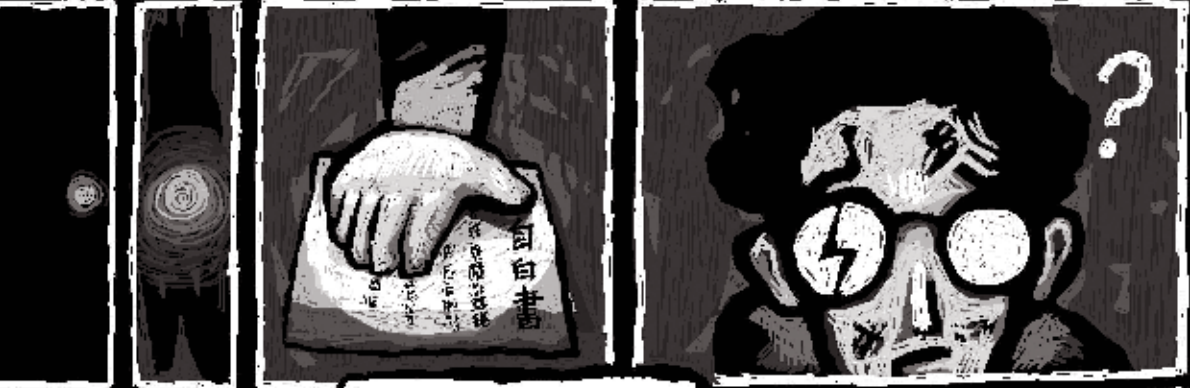
Die Namen der
anderen Mitglieder!

Wer ist der Anführer?

Wer hat sonst noch
Flugblätter verteilt?

Wie kommuniziert
ihr miteinander?

Her mit euren Umsturzplänen!



Ihr wart noch Schüler,
jung und leicht zu beeinflussen.
Man hat euch aufgewiegelt ...

Wen willst du noch schützen?
Deine Freunde haben alle
längst gestanden ...



... eine kleine
Unterschrift da ...

Ein kleiner
Fingerabdruck hier ...

... und in zwei Tagen
bist du wieder zu Hause!





Nach tagelanger Befragung und Folter ist Tsai Kun-lin körperlich und seelisch gebrochen. Er setzt seinen Namen und seinen Fingerabdruck unter ein vorbereitetes Dokument, das seine Schuld besiegelt.

Kun-lin wird wegen »Spionageverdachts« von der Militärpolizei Changhua zunächst nach Tainan verlegt, bevor er Ende September 1950 in die Verwahranstalt des Ministeriums für Staatssicherheit der Provinz Taiwan im Bezirk Wanhua in Taipeh überführt wird.

Die Verwahranstalt befindet sich auf demselben Gelände, auf dem zur Zeit der japanischen Herrschaft ein wichtiger buddhistischer Tempel gestanden hatte. Nun werden hier Häftlinge stillschweigend exekutiert, weshalb die Anstalt im Volksmund auch »Fegefeuer der Dämonen« genannt wird.





Die winzigen Gefängniszellen wirken wie aufgereichte Särge. Inzwischen ist der Herbst angebrochen, der in Taipeh kalt und feucht ist. Kun-lin wird von Schüttelfrost geplagt.





Tsai Kun-lin! Zur Vernehmung raustreten!

Gemäß deinem Geständnis bekennt du dich dazu, in einer Untergrundorganisation mitgewirkt und für die kommunistischen Banditen Flugblätter verteilt zu haben, korrekt?



Ich habe wirklich nichts ...

Maul halten! Hier steht es schwarz auf weiß, von dir unterschrieben und mit deinem Fingerabdruck drauf!



Aber sie haben gesagt, wenn ich unterschreibe, würden sie mich gehen lassen ...

Schnauze!

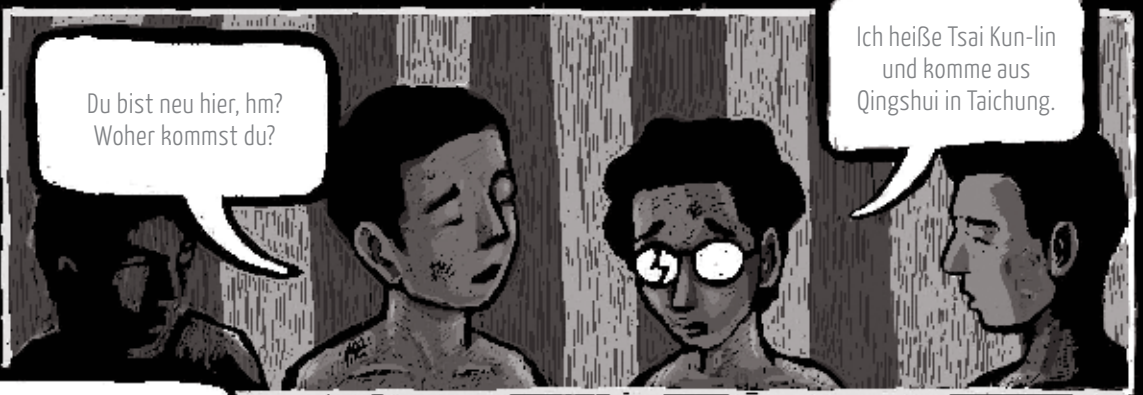
Setz deinen Namen hier drauf!

Kurz darauf wird Kun-lin in die Verwahranstalt des Geheimschutzes überführt, die dem Verteidigungsministerium untersteht. Die Zelle, in der mehr als ein Dutzend Häftlinge eingepfercht werden, misst nur wenige Quadratmeter. Es ist eng, heiß und stickig.





Der Geheimschutz foltert die Gefangenen, um noch mehr Namen aus ihnen herauszupressen. Immer wieder hört Kun-lin Schreie, die aus dem Verhörzimmer dringen. Er hat schreckliche Angst.



Du bist neu hier, hm?
Woher kommst du?

Ich heiÙe Tsai Kun-lin
und komme aus
Qingshui in Taichung.

So ein Zufall, ich komme
auch aus Taichung!
Gestatten: Liu Wen. Ich
war Lehrer in Lishan.

Und ich heiÙe
Teng Hai-shu.



Wer ist das
auf dem Foto?



Meine Frau.

Wir haben eben
erst geheiratet ...



Anfang Oktober wird Kun-lin abermals verlegt und kommt in die Verwahranstalt des Militärgerichts des Obersten Garnisonskommandos in Taipeh. Dort bleibt er, bis sein Urteil ergeht. Im Hof vor seiner Zelle gibt es einen Garten, in dem Kosmeen blühen. Während der Herbstwind durch ihre rosa-violetten Blüten streicht, denkt Kun-lin an den Garten seines Elternhauses in Qingshui. Ob die Kosmeen dort auch schon blühen?





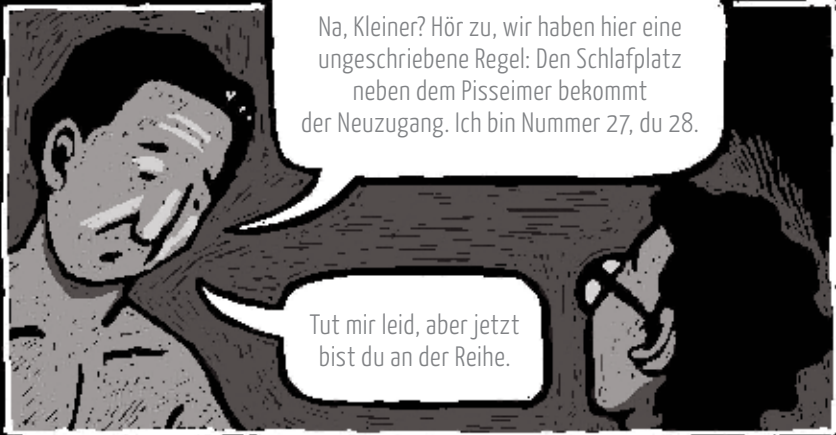


Im Lied »Danny Boy« nimmt ein Vater Abschied von seinem Sohn, der in den Krieg zieht. 1913 kombinierte der englische Liedschreiber Frederic Weatherly den von ihm stammenden Text mit der Melodie der irischen Volksweise »Londonderry Air« und verhalf dem Lied dadurch zu weltweiter Berühmtheit.

Oh Danny boy,
the pipes, the pipes are calling
From glen to glen,
and down the mountainside

The summer's gone,
and all the roses falling
'Tis you, 'tis you must go
and I must bide





Na, Kleiner? Hör zu, wir haben hier eine ungeschriebene Regel: Den Schlafplatz neben dem Pisseimer bekommt der Neuzugang. Ich bin Nummer 27, du 28.

Tut mir leid, aber jetzt bist du an der Reihe.



Du musst schon etwas näher ran, Kleiner.

Hast du ein Taschentuch?



Leg es dir übers Gesicht.



Lee Tsong-kang!

Tang Chi-tung!

Chung Hao-dong!




Kling

Klang



Klang

Lee Tsong-kang, Tang Chi-tung und Chung Hao-dong werden wegen Mitgliedschaft in einer kommunistischen Vereinigung am 14.10.1950 exekutiert.



In der Ferne wird es Nacht
Blätter wiegen sich im Wind
Unter den Bäumen der Allee
fällt mir der Abschied so schwer

Ich sehe dem Wagen nach,
der dich fortnimmt
im letzten Jahr und für immer
Die Hügel sind voller Erinnerungen an dich ...

Ich blicke in die Ferne
zum Himmel fremder Länder
Nach einem Jahr wird aus Sehnsucht Illusion

Die Zeit ist herzlos,
meine Tränen unerschöpflich
Wie vermisse ich den Klang der Räder ...



Unter den Bäumen der Allee
Der Abschied fällt mir so schwer ...

Das Rumpeln des Wagens
hält lange nach,
bevor es langsam entschwindet ...

»Das Lied vom Planwagen«: bekannter japanischer Walzer aus dem Jahr 1932. Text: Yamada Toshio; Komposition: Ikeda Fujio.



Jeden Tag zwischen vier und fünf Uhr morgens werden die Namen der vom Militärtribunal zum Tode Verurteilten aufgerufen. Man bringt sie zur »Pferdebahn«, dem ehemaligen Reitplatz der Japaner am Xindian-Fluss, wo sie erschossen werden. Niemand erfährt im Voraus, welche Namen aufgerufen werden und ob der eigene darunter sein wird.

Ruei-lu, warum wird hier
»Das Lied vom Planwagen«
gesungen?

Es war Rektor Chungs
Lieblingslied.

Er hat es oft mit seiner
Frau zusammen gesungen,
als er noch jung war.



Auch in Kun-lin ruft dieses Lied Erinnerungen wach:
Seine Tante hatte es ihm als Kind beigebracht.

Weswegen hat man
dich abgeholt, Kun-lin?

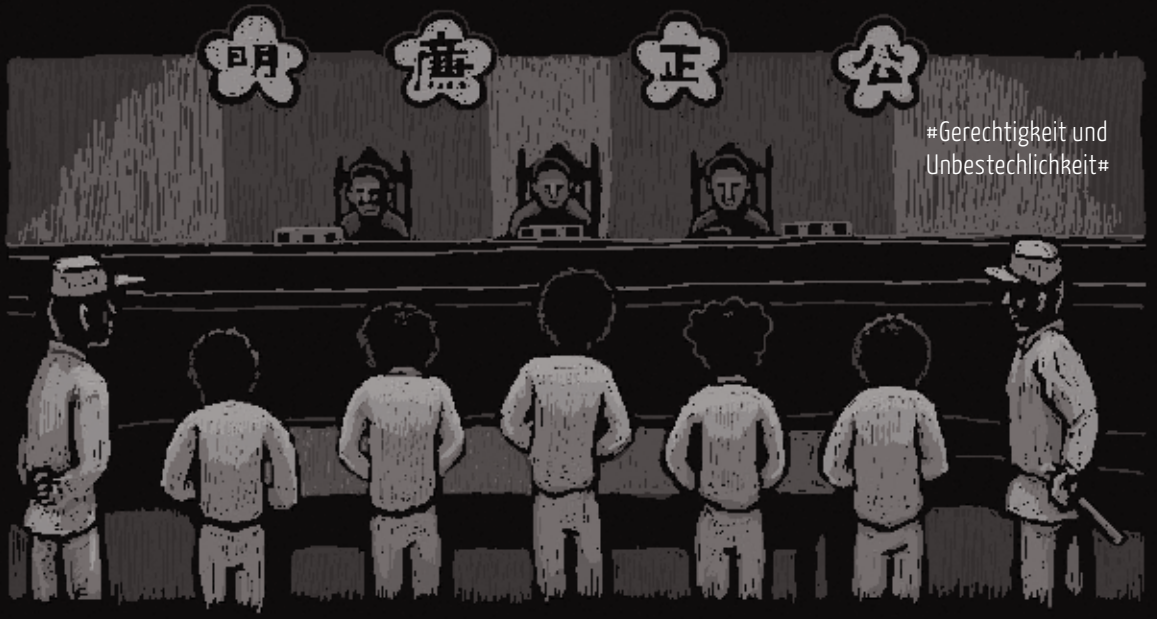
Mitgliedschaft in
einer illegalen
Vereinigung, sagen sie.

Dabei habe ich doch nur ...

... es war bloß ein
Lesezirkel. In der
Mittelschule ...

Keine Sorge, die Todesstrafe
wirst du dafür nicht bekommen.

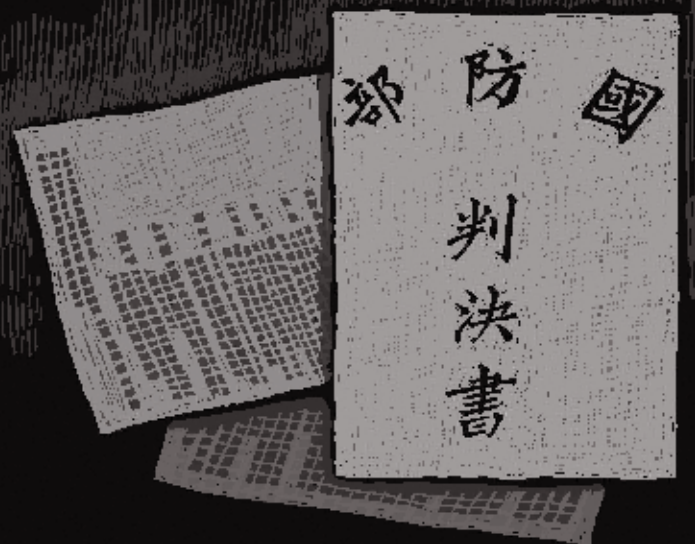




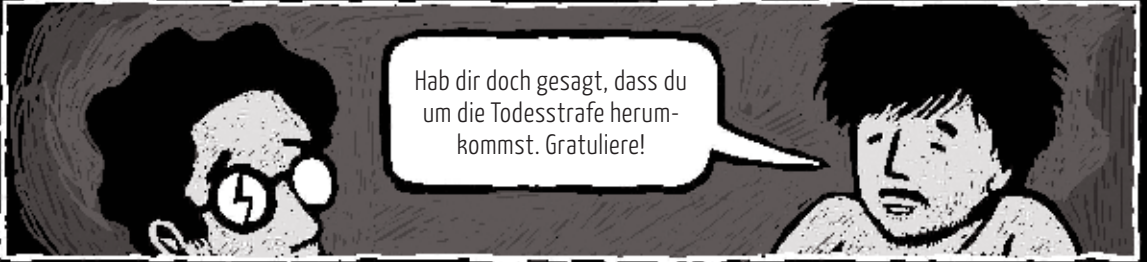
#Gerechtigkeit und
Unbestechlichkeit#

Am 19. November 1950 wird Kun-lin vor einem Militärtribunal
kurzer Prozess gemacht.

Das Gericht befindet ihn für schuldig, einer aufrührerischen
Vereinigung angehört und in deren Auftrag Flugblätter
verteilt zu haben, und verurteilt ihn zu einer zehnjährigen
Haftstrafe.



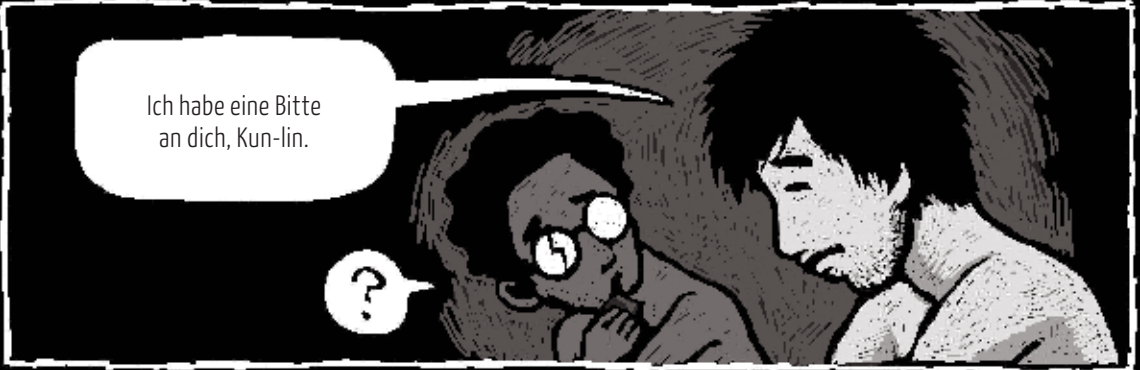
#Verteidigungsministerium – Urteilsschrift#



Seine Kameraden sind wegen des Urteils in Feierstimmung, doch beim Gedanken an zehn Jahre Trennung von seinen geliebten Menschen kommt in Kun-lin keine Freude auf.



Ich habe eine Bitte an dich, Kun-lin.



Gib meiner Familie diese Decke als Andenken an mich, falls eines Tages mein Name aufgerufen wird.



Das wäre sehr nett.



Nun, da das Militärgericht Besuch von Familienangehörigen gestattet, reist sein zweitältester Bruder Kun-hsi umgehend nach Taipeh, um Kun-lin zu besuchen.
Zum ersten Mal seit Monaten sieht Kun-lin ein vertrautes Gesicht.





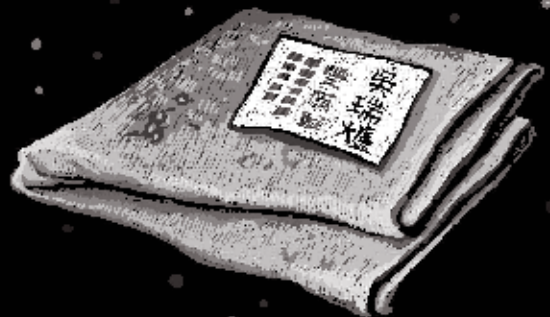
Bitte sag ihnen, dass sie sich um mich auch nicht zu sorgen brauchen.



Kun-hsiu ...



... würdest du diese Decke bitte an diese Adresse hier schicken?



#Decke von Wu Ruei-lu#

Ruht in Frieden, oh tote Genossen*
Sorget euch nicht mehr ums Vaterland
Als Licht am Weg ist euer Blut geflossen
Und treibt uns unweigerlich voran

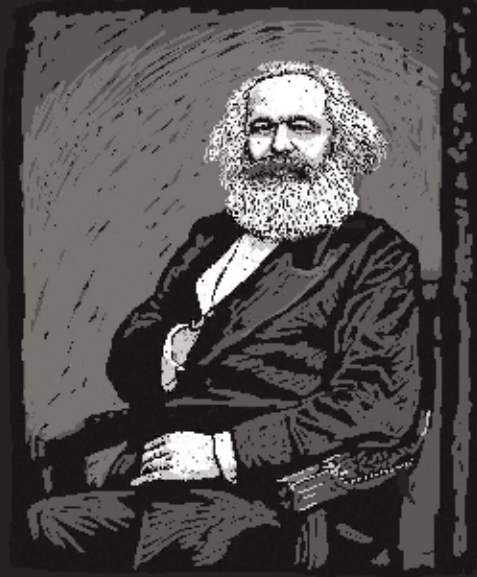
Ihr seid der Stolz unserer Nation
Habt euch geopfert aus Liebe
Noch macht kalter Winterwind Station
Doch er dient dem Frühling als Wiege

* Ursprünglich lautete der Text des Gedenklieds »Ruht in Frieden, ihr Kommilitonen« und galt den Opfern eines Massakers in der Stadt Kunming, die nach der Kapitulation Japans für eine Aussöhnung der chinesischen Bürgerkriegsparteien demonstriert hatten. Während der Zeit des Weißen Terrors wurde in Taiwan die leicht abgewandelte Zeile »Ruht in Frieden, Genossen« gesungen, um ermordeter Menschen zu gedenken.

*Ruht in Frieden, oh tote Genossen
Sorget euch nicht mehr ums Vaterland
Als Licht am Weg ist euer Blut geflossen
Und treibt uns unweigerlich voran*



Im Zuge der industriellen Revolution erhält die sozialistische Bewegung angesichts der Missstände, welche der Kapitalismus mit sich bringt, mehr und mehr Zulauf. Mit ihren Forderungen nach Sozialleistungen für die Arbeiterschaft, gesellschaftlichem Frieden und Sozialreformen wird sie im 19. Jahrhundert zu einer einflussreichen politischen Kraft, zumal sie Privateigentum toleriert. Erst der auf den Gedanken von Karl Marx beruhende Kommunismus ruft nach drastischeren Maßnahmen wie Kollektivierung und Klassenkampf, um der Ungleichheit der Besitzverhältnisse ein Ende zu setzen. Egal ob gemäßigt oder radikal, im 20. Jahrhundert werden Intellektuelle weltweit von diesen Ideen geprägt.



Bereits als Taiwan noch Teil des Japanischen Reiches ist, nimmt ein nicht unerheblicher Teil der taiwanischen Elite linke Ideen auf und es entsteht eine Vielzahl an gesellschaftlichen und kulturellen Reformbewegungen. Nach der Niederlage Japans 1945 sind sozialistische und kommunistische Gedanken in Taiwan durchaus verbreitet und Bücher von Ishikawa Takuboku, Arishima Takeo, Leo Tolstoi, Victor Hugo, Lu Xun oder Mao Dun erfreuen sich nicht nur an Kun-lins Mittelschule großer Beliebtheit.

Doch nach Ankunft der Kuomintang-Partei unter Chiang Kai-shek im Jahr 1949 beginnt die Verfolgung »kommunistischer Spione«. Chiang sieht die Ausmerzungen linken Gedankenguts als eine der dringlichsten Maßnahmen, um seine Macht zu festigen. Vor dem Hintergrund des chinesischen Bürgerkriegs wird Antikommunismus in Taiwan zur Staatspolitik und Bücher wie etwa diejenigen der oben genannten Autoren landen auf der Verbotsliste. Wer die Regierung kritisiert, Missstände benennt oder bei der Lektüre linksgerichteter Literatur erwischt wird, dem drohen brutale Strafen.



Nach Ausbruch des Koreakriegs im Juni 1950 wird die Eindämmung des Kommunismus zur amerikanischen Priorität. Präsident Truman entsendet die United States Seventh Fleet zur Sicherung der Taiwanstraße und gewährt der Kuomintang fortan militärische und finanzielle Unterstützung, um einer »Befreiung« Taiwans durch die Kommunisten vorzubeugen.

Gleichzeitig beginnt Präsident Chiang Kai-shek eine Politik der maximalen Unterdrückung. Viele Menschen haben nach dem Massaker vom 28. Februar 1947 ihr Vertrauen in die Kuomintang verloren und verlagern ihre Hoffnungen auf die Kommunistische Partei Chinas und die von ihr postulierten Ideale.

Was folgt, ist eine aggressive Antispionagekampagne. Gemäß dem Motto: »Ein toter Spion wiegt hundert unschuldig Hingerichtete auf«, verhaften Militär, Polizei und Spionageabwehr jeden, der irgendwie verdächtig erscheint. Verleumdung, Inhaftierung und unter Folter erzwungene Geständnisse sind an der Tagesordnung. Die zuständigen Militärtribunale tagen im Geheimen. Infolgedessen kommt es immer wieder zu Fehlurteilen mit teils komplett konstruierten »Tatbeständen« und fast wöchentlich finden auf der »Pferdebahn« Erschießungen statt.



Chiang Kai-shek



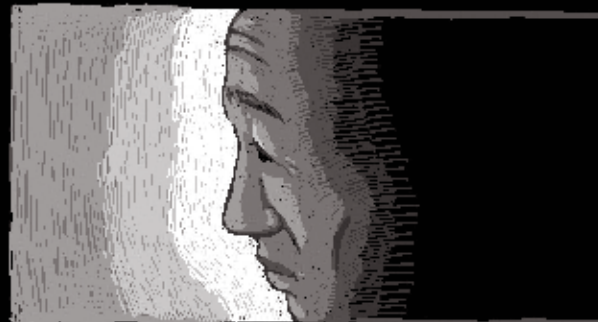


Seit Kun-lins Verhaftung geht seine Mutter jeden Tag um fünf Uhr morgens zum Gebet in den Tempel. Sie kann ihrem Fünftältesten seine Unwissenheit nicht verzeihen: Er hatte ahnungslos den Militärpolizisten zu Kun-lin geführt. Kun-chang weiß sich nicht anders zu helfen, als der Gottheit Kuan Yin* mit seinem eigenen Blut einen Bittbrief zu schreiben.

* Kuan Yin ist eine buddhistische Bodhisattva oder auch Göttin des Mitgefühls.

Da laufend weitere Menschen verhaftet werden, reicht der Platz in den Gefängnissen schon bald nicht mehr aus und zeitweilig werden selbst Theater behelfsmäßig zu Haftanstalten umfunktioniert. Anfang Januar 1951 ist auch Kun-lin, der eben zwanzig geworden ist, für einige Zeit im Theater von Xindian inhaftiert.

#Theater Xindian#



Am 10. März 1951 wird seinem Vater ein Haftbesuch gestattet. Durch ein kleines Fenster voneinander getrennt, sitzen sich die beiden lange wortlos gegenüber.

Bist du ... bist du allein
gekommen, A-Sià?



Deine Schwester hat
mich begleitet.



Geht es A-Niä gut?



Ja, schon.



Sie hat mir ein
paar Sachen für
dich mitgegeben.



A-Sià ...



... mach dir keine
Sorgen um mich.





Nicht lange nach diesem Besuch wird Kun-lin wieder ins Garnisonsgefängnis verlegt.



Na, Junge?
Woher und wie lange?



Qingshui, Taichung.
Zehn Jahre.



Ich komme aus Tainan. Hab auch
zehn Jahre. Aber wenigstens
bist du noch jung. Wenn ich
rauskomme, bin ich über vierzig.



He, Yang Yin-hsiang!
Erzähl von der
Kriegsgefangenschaft in
Australien!



Kriegsgefangen-
schaft?



Ja, die Japaner haben mich
in den Südpazifik geschickt.



Ich hab im Dschungel von
Papua-Neuguinea gekämpft,



bis uns die Australier
gefangen genommen haben.



Sie haben uns gut behandelt.
Es gab immer genug zu essen,
und sie haben uns das
Steptanzen beigebracht.







Sich nach all diesen Erlebnissen solch eine Leichtigkeit zu bewahren! In diesem Moment erkennt Kun-lin, dass es unter seinen Mithäftlingen viele Menschen gibt, von denen er etwas lernen kann.



Nach dem Frühjahrsmonsun kommt Kun-lin
1951 in eine »Rehabilitierungsanstalt«,
die in einer ehemaligen Grundschule im Bezirk
Neihu angesiedelt ist.

Es handelt sich um ein Konzentrationslager für politische Gefangene, das dem Ministerium für Staatssicherheit untersteht und kürzlich eingerichtet worden ist, um die Häftlinge einer geistigen Umerziehung zu unterziehen.



#Die Drei Prinzipien des Volkes:
Volksgemeinschaft, Volksrechte, Volkswohlfahrt#

Auf, zurück, zurück aufs Festland!

Das Festland ist unser Boden,
das Festland ist unser Land!

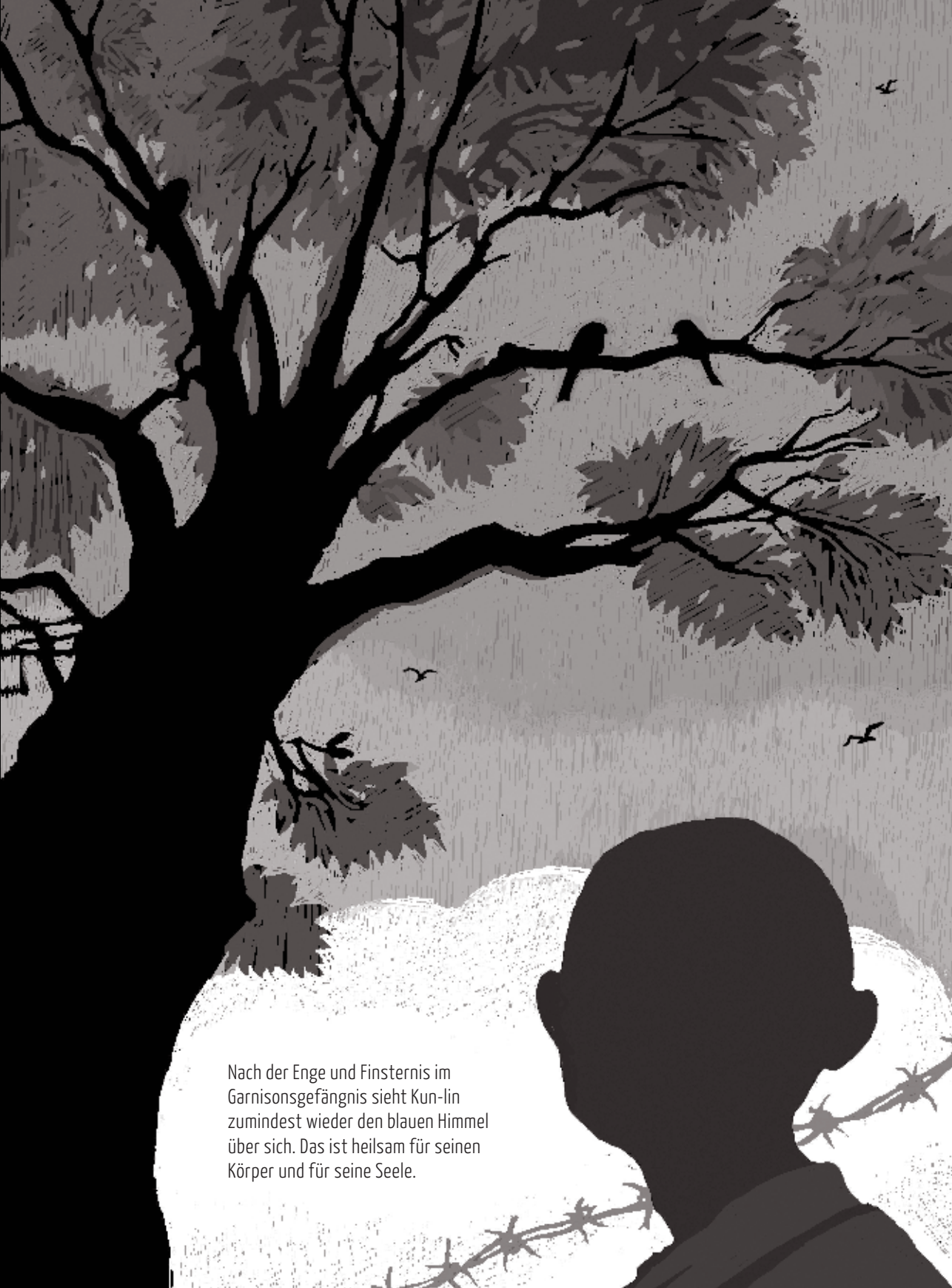
Unseren Boden und unser Land
erobern wir zurück, zurück!

Auf, zurück aufs Festland!

Wir holen es zurück, zurück!*



* Propagandalied, mit dem die Bevölkerung auf die Rückeroberung Festlandchinas eingeschworen werden soll.
Komposition: Lee Chung-he; Text: Ching Shu.

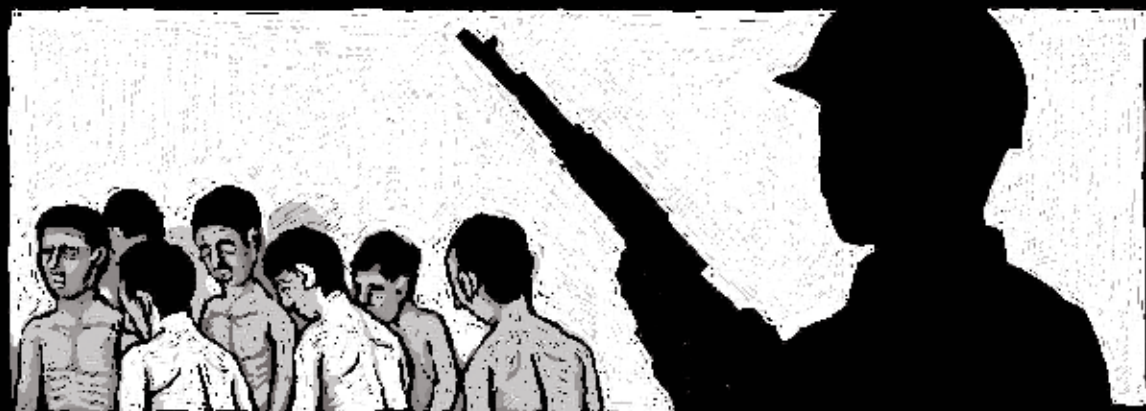


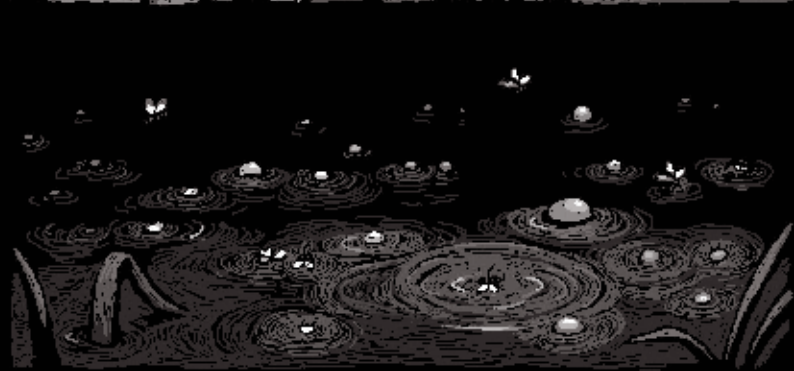
Nach der Enge und Finsternis im
Garnisonsgefängnis sieht Kun-lin
zumindest wieder den blauen Himmel
über sich. Das ist heilsam für seinen
Körper und für seine Seele.



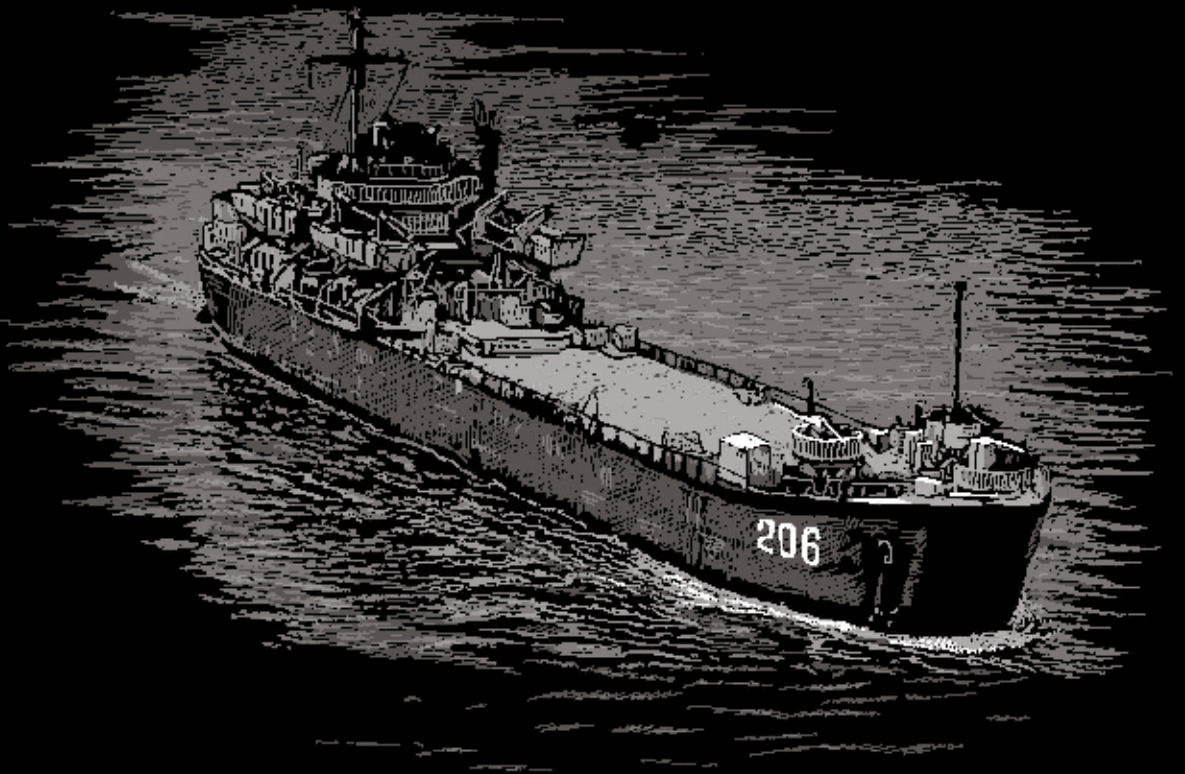
Wobei auch hier die Haftbedingungen schrecklich sind.







Am 15. Mai 1951 wird Kun-lin zusammen mit etwa tausend weiteren Häftlingen bei Anbruch der Morgendämmerung zum Hafen von Keelung gebracht. Dort werden sie auf ein amphibisches Transportschiff verladen. Sie haben nichts dabei außer einfachstes Gepäck und zwei Dampfbrötchen als Proviant pro Person. Wohin sie dieses Schiff bringen wird?



Das Schiff ist ein Panzerlandungsschiff der US-Marine, das die USA der Republik China nach Kriegsende überlassen haben. Es hat nur sehr geringen Tiefgang und rollt schon bei leichtem Wellengang stark. Die fensterlosen Laderäume unter Deck sind für den Transport von Panzern und schwerem Kriegsgerät vorgesehen.

Wo bringen sie uns hin?

Sind wir schon auf hoher See?

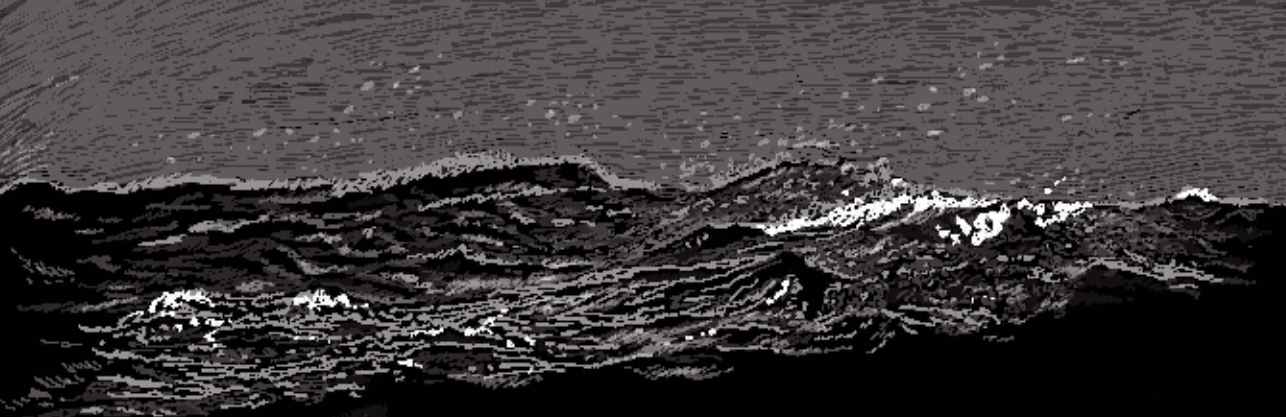
Was haben sie mit uns vor?

Womöglich werden sie uns auf offener See einfach ertränken?!

Als Fischfutter?

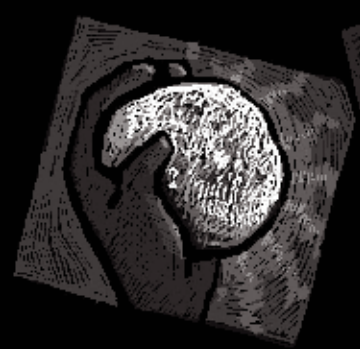
Blargh!

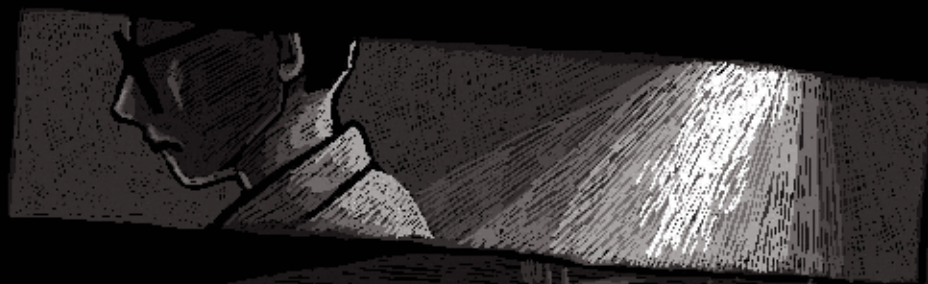




Das Dampfbrötchen ...

... ist verschimmelt.





In einer Reihe aufstellen und
einzeln nach oben klettern!



Kun-lin kann nicht sagen, wie viele Tage und Nächte er in der Dunkelheit des Laderaums zugebracht hat, als er auf einmal in strahlendem Sonnenlicht steht, einen tiefblauen Himmel, die glasklare See und eine kleine, grün überwachsene Insel sieht. Er fragt sich, ob es ihn aus der Hölle ins Paradies verschlagen hat.





Kann eigentlich nur die Feuerinsel sein.



Hsieh Kui-fang, der Kun-lin mit seiner freundlichen und fürsorglichen Art Trost gesendet hat, wird die Insel nicht wieder verlassen. Kaum zwei Monate nach der Ankunft stirbt er an einem Leberleiden.





Wie blass sie sind.
Sehen aus wie Meerasseln.

Im Dorf Gongguan auf der Insel Lü Dao



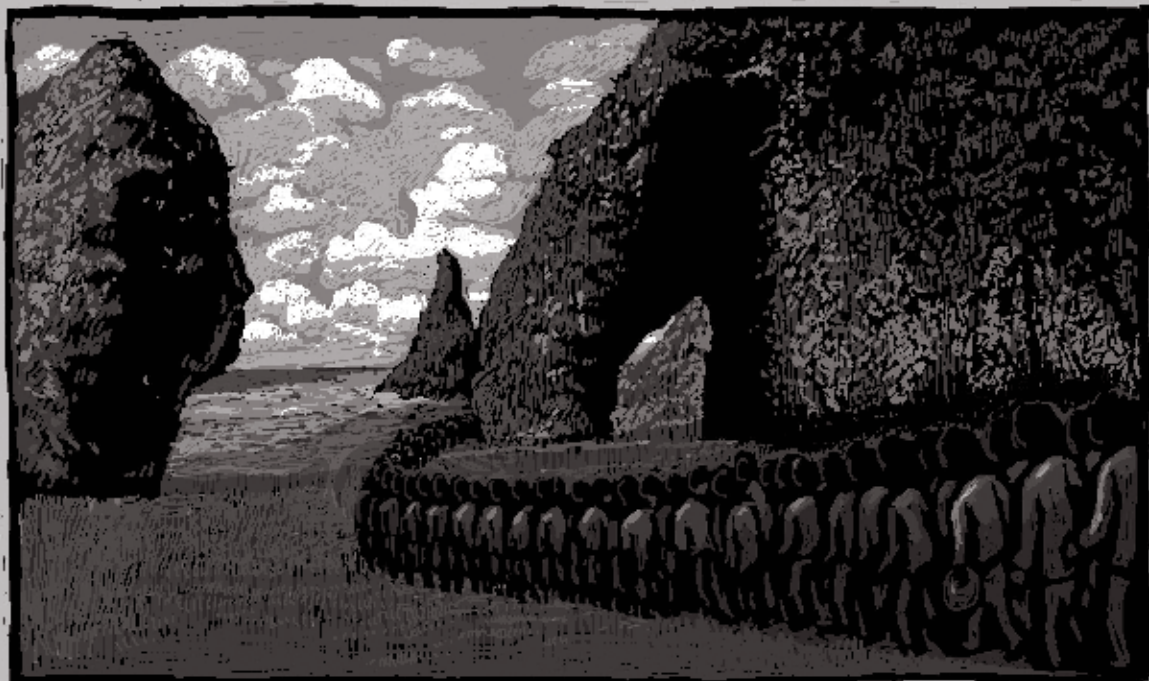
Das sind ja Menschen!
Warum haben sie uns
gesagt, sie würden
Affen herbringen?



Wie Verbrecher
sehen sie jedenfalls
nicht aus.



Der einheimische Bevölkerung der Vulkaninsel Lü Dǎo – dt. Grüne Insel – war gesagt worden, es kämen »Umzuerziehende«, was sich auf Taiwanisch ähnlich anhört wie das Wort für Orang-Utan.



#Rehabilitierungsanstalt Neues Leben#



Die Insel Lü Dao, einst »Feuerinsel« genannt, liegt im Südosten vor der Küste Taiwans. Sie hat eine Fläche von gut 15 Quadratkilometern und ist nur dünn besiedelt. Da sie mitten im Pazifik liegt und eine Flucht praktisch unmöglich ist, haben die Sicherheitsbehörden sie als Standort für das neue Lager ausgewählt. Hier wird nun ein Großteil der politischen Gefangenen inhaftiert.





Am 17. Mai 1951 treffen die ersten Häftlinge zur »Umerziehung« ein. Kun-lin ist einer von ihnen.

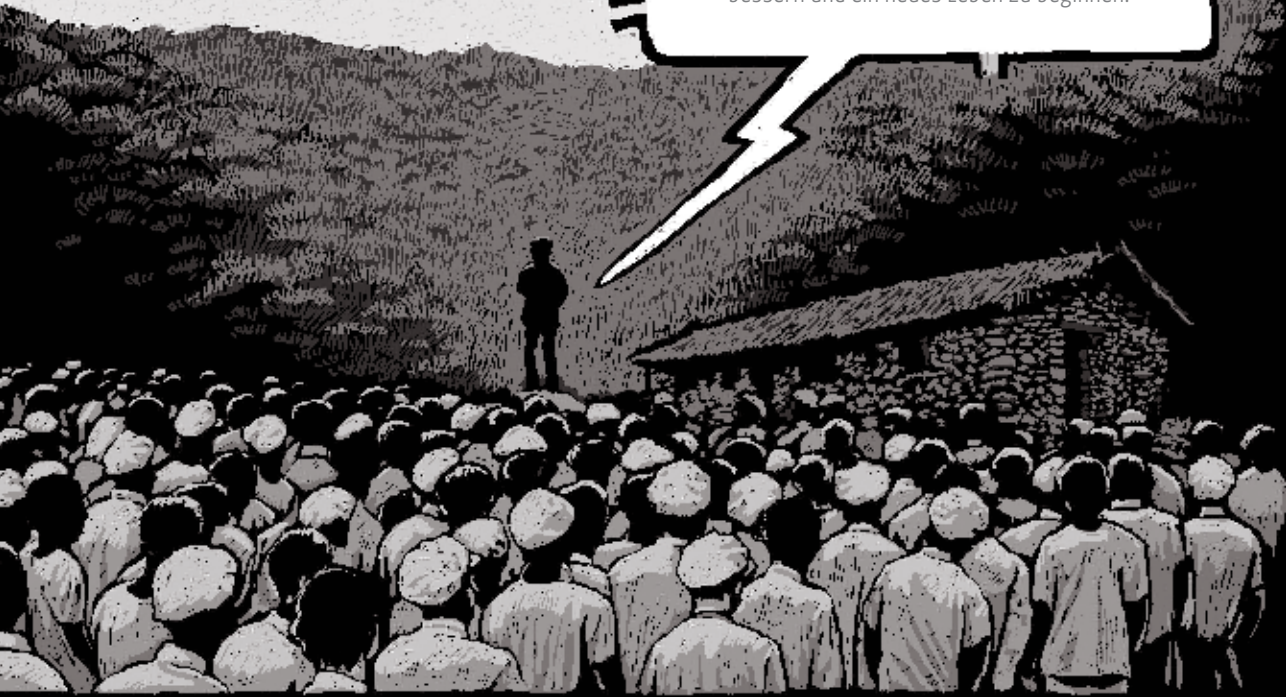


Zum ersten Mal seit seiner Verhaftung vor acht Monaten kann Kun-lin mit ausgestreckten Beinen schlafen. Doch das ist ein kleiner Trost, vor Sehnsucht nach seiner Familie und der heimlich angebeteten Yang Bi-ru zieht sich ihm das Herz zusammen.



Am nächsten Tag

Guten Morgen, meine werten Umerzöglinge!
Vor euch steht der Kommandant dieser vorzüglichen
Anstalt. Die Regierung zeigt sich von ihrer großzügigen
Seite, indem sie euch eine Chance gewährt, euch zu
bessern und ein neues Leben zu beginnen!

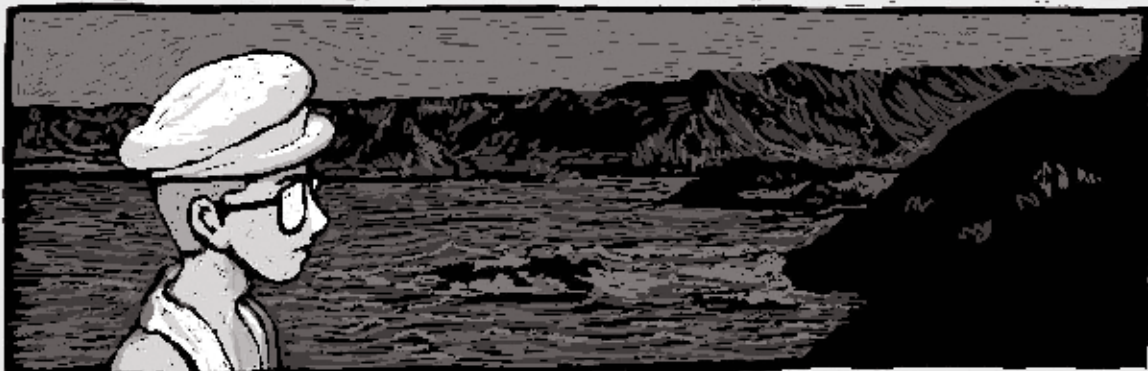


Der erste Lagerkommandant, Generalmajor Yao Sheng-chai

Ich bin wie das Kreuz Christi.
Die, die mit mir gehen, werden leben.
Wer mir den Rücken kehrt,
den erwartet der Tod.

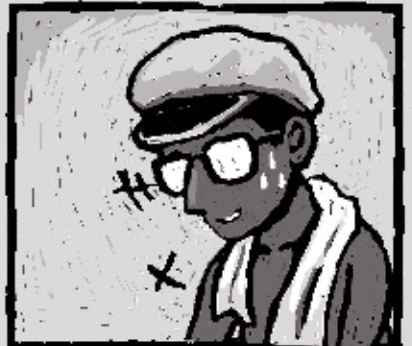
Im Lager befinden sich rund zwei-
tausend Insassen, verteilt auf drei
Hauptverbände, die wiederum in vier
Unterverbände eingeteilt sind.
Daneben gibt es einen kleinen Sonder-
verband mit weiblichen Häftlingen.
Kun-lin wird Unterverband drei der
Hauptgruppe eins zugeordnet.





Es fehlt Baumaterial, deshalb müssen die Häftlinge von morgens bis abends am Strand Schwerstarbeit verrichten.

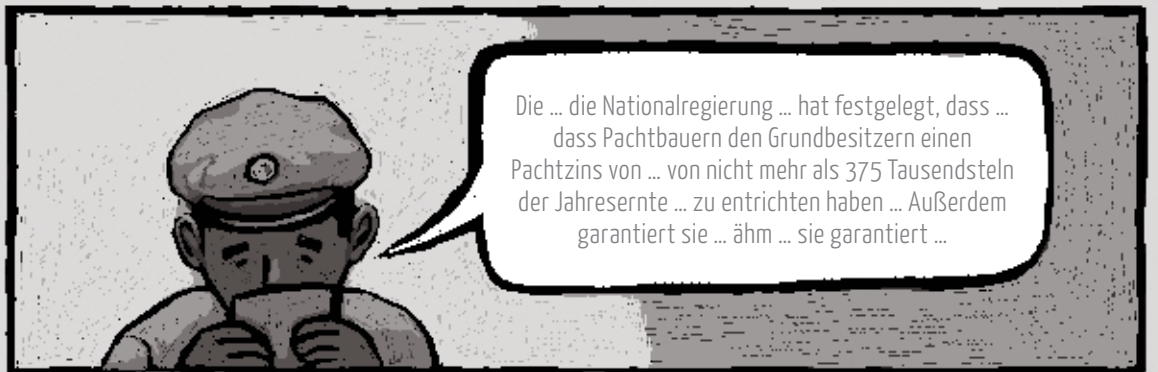







Aus den Korallensteinen, welche die Häftlinge zum Lager schaffen, errichten sie außer einer Tribüne für den Kommandanten sowie mehreren Lagerhäusern auch eigenhändig den Wall, der sie fortan einschließen wird. Sie nennen ihn scherzhaft die »Große Chinesische Mauer«.









Ausgezeichnet! Engagierte Mitarbeit und korrekte Standpunkte! Ever Chinesisch macht auch Fortschritte. Gruppenarbeit beendet!



Zum Glück hast du den Text gestern mit mir aufgeschrieben und mein Chinesisch verbessert ...



Neben den gefürchteten Gruppendiskussionen müssen die Insassen Vorlesungen zur geistigen Umerziehung über sich ergehen lassen. Sie tragen Titel wie »Die Lehren unseres Staatsgründers Sun Yat-sen«, »Chiang Kai-shek in Wort und Tat«, »Die Schreckensherrschaft der kommunistischen Banditen« und so ähnlich.



Schon in jungen Jahren stand sein Entschluss fest, sein Leben dem Wohle von Volk und Vaterland zu widmen. Mit achtzehn Jahren begann er seine revolutionäre Tätigkeit ...

Wie Ye Ching schon sagt, ist der »Maoismus« im Grunde bloß die chinesische Variante des Agrarismus und daher letztlich nur eine Neuauflage der Lehren Hung Hsiu-chuans aus Zeiten des Taiping-Aufstands.

Dann sind die Bauern also das Proletariat?

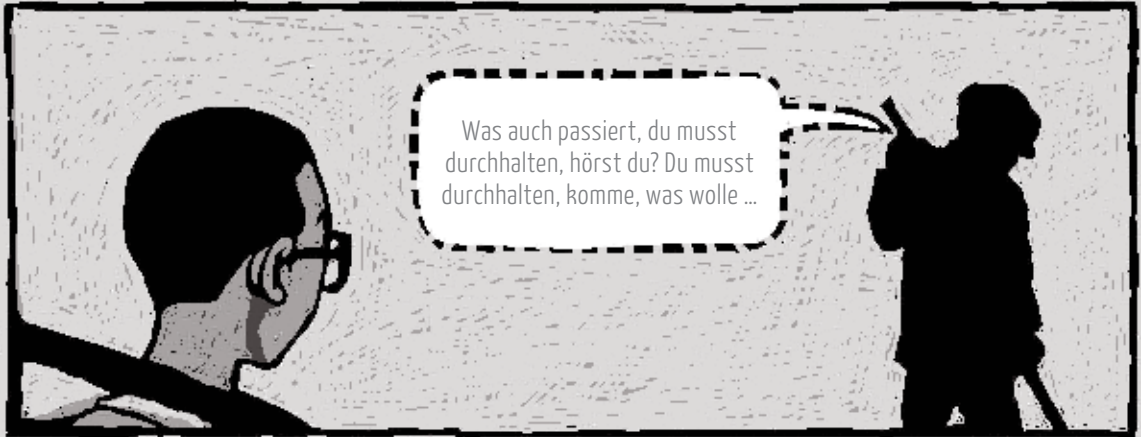
Es gibt einen Aufsatz des Oberbanditen Mao mit dem Titel »Über die demokratische Diktatur des Volkes«. Darin schreibt er: »Die demokratische Diktatur des Volkes bedarf der Führung durch die Arbeiterklasse. Denn nur sie verfügt über genug Weitsicht, Selbstlosigkeit und den Willen, die Revolution konsequent umzusetzen. Es gibt keine andere Klasse in keinem anderen Land, die in der Lage ist, eine wahrhaftige Revolution anzuführen und ihr zum Sieg zu verhelfen.«

Diese These ist von vorn bis hinten falsch! Eine lächerliche Irrlehre!

Revolution? Klassenkampf?
Marxismus-Leninismus?

In den Politikvorlesungen auf Lü Dao kommt der als »kommunistischer Spion« verurteilte Kun-lin zum ersten Mal überhaupt in Kontakt mit den verbotenen Schriften Mao Zedongs.











HALB ZEHN! BEREIT ZUR NACHTRUHE!



Kun-lin, meine Familie hat mir geschrieben. Ich kann nicht lesen, würdest du bitte ...

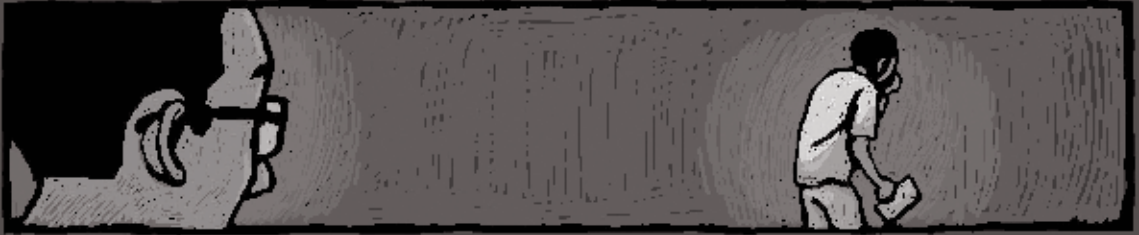


Na klar.



Danke dir.

Gern geschehen.





Kun-lin, kannst du mir helfen, einen Brief zu schreiben?



ZEHN UHR! LICHTER AUS!



Danke für die Einweisung heute, Meister Shi-kui.

Ach was.



Kun-lin - ich wär dir dankbar, wenn du dich zum Schlafen anders hinlegen könntest. Deine Füße landen ständig auf meinem Bauch!



Ups, tut mir leid!

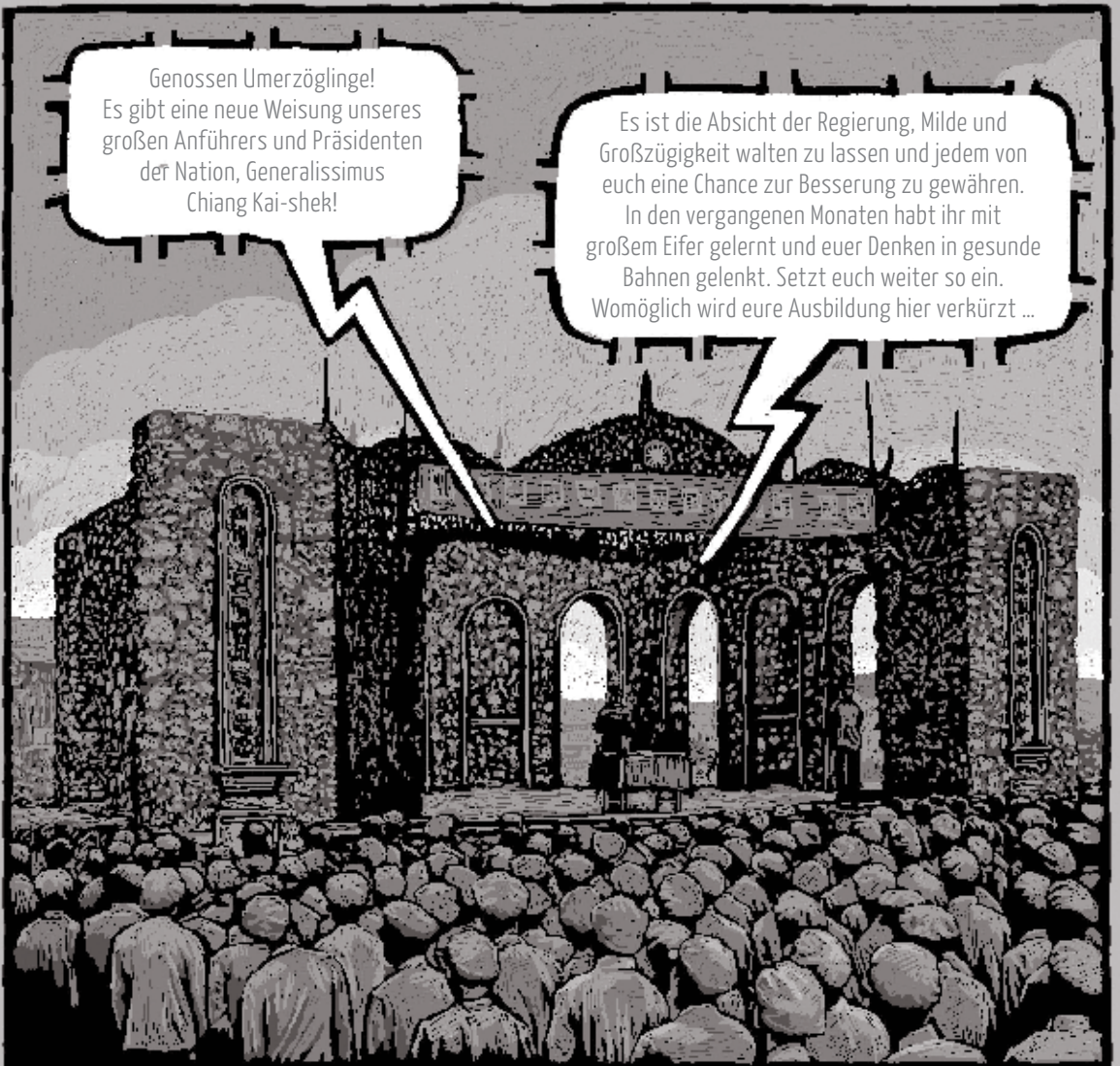
Die Fürsorge und Kameradschaft unter den Häftlingen gibt Kun-lin die Kraft und den Mut, durchzuhalten.





Genossen Umerzöglinge!
Es gibt eine neue Weisung unseres
großen Anführers und Präsidenten
der Nation, Generalissimus
Chiang Kai-shek!

Es ist die Absicht der Regierung, Milde und
Großzügigkeit walten zu lassen und jedem von
euch eine Chance zur Besserung zu gewähren.
In den vergangenen Monaten habt ihr mit
großem Eifer gelernt und euer Denken in gesunde
Bahnen gelenkt. Setzt euch weiter so ein.
Womöglich wird eure Ausbildung hier verkürzt ...





兎追いしかの山
小鮒釣りしかの川

Die Hügel, in denen ich
Hasen nachstellte
Das Bächlein, durch das die
Flusskarpfen schnellten

夢は今もめぐりて
忘れがたき故郷

Sobald mein Traum mir nur glückt,
will ich in die Heimat zurück

如何にいます 父母
恙なしや 友がき

Sobald der Wind mit dem Regen spielt,
kennen meine Gedanken nur ein Ziel

雨に風につけても
思いいずる故郷

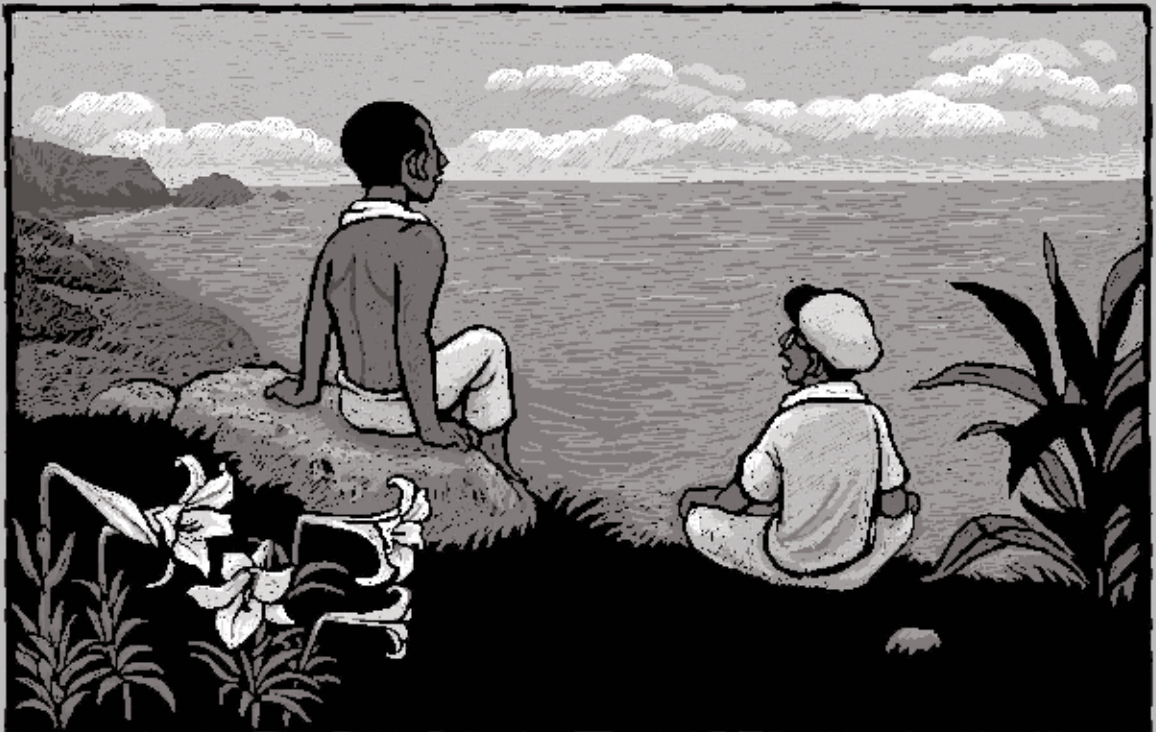
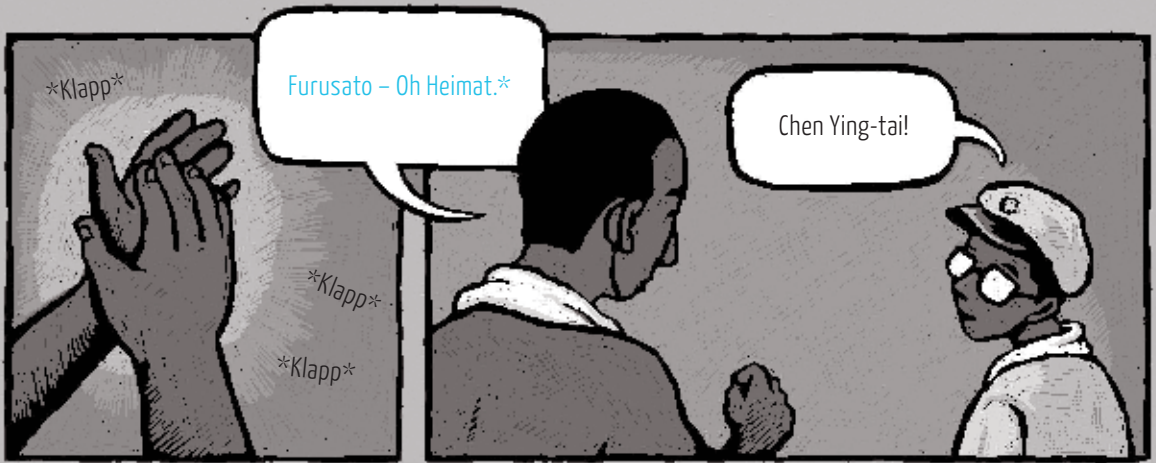
Ob Vater und Mutter
gesund sein mögen?
Und die Spielgefährten
in Frieden leben?

こころざしをはたして
いつの日にか帰らん

Oh Heimat,
wie grün deine Wälder sprießen
Oh Heimat,
wie klar deine Wasser fließen

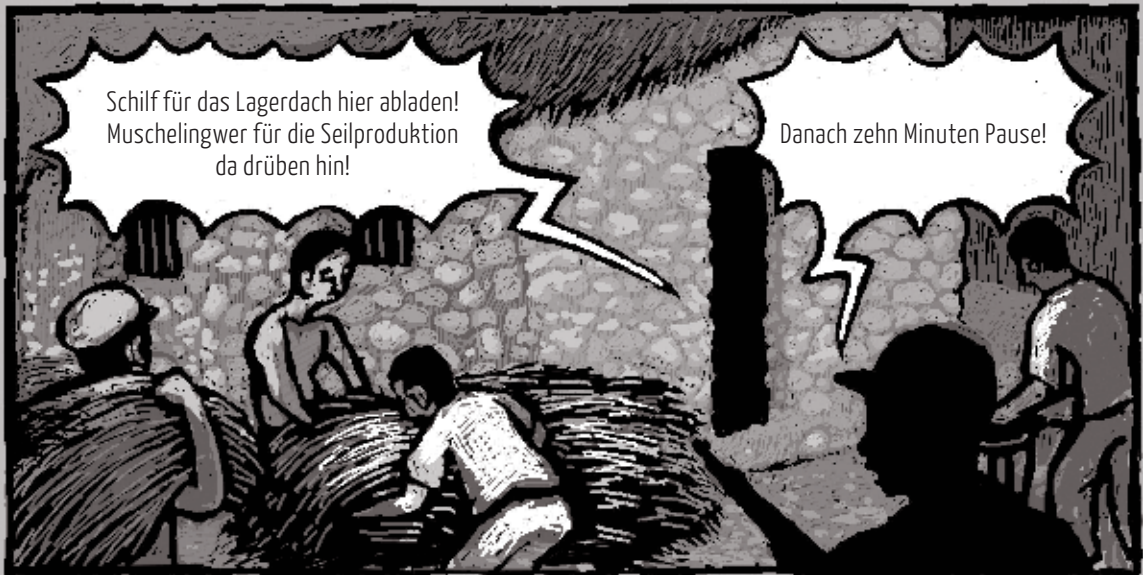
山はおおき故郷
水は清き故郷

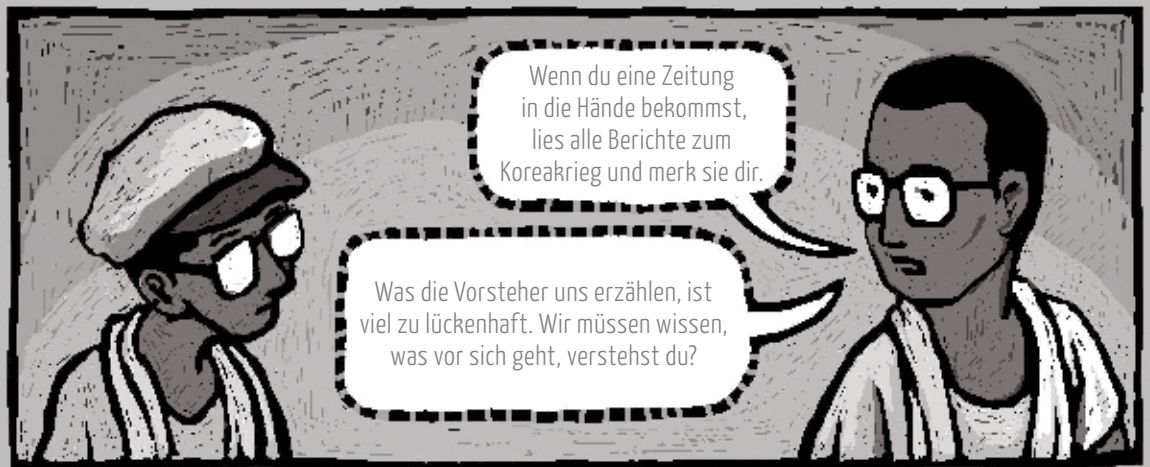
Kann dich im Traum nur durchmessen
Oh Heimat, ich will dich nie vergessen



* Japanisches Kinderlied, das während der Kolonialzeit in Taiwan Bestandteil des Gesangbuchs für die sechste Grundschulstufe war. Komposition: Okano Teiichi; Text Takano Tatsuyuki.







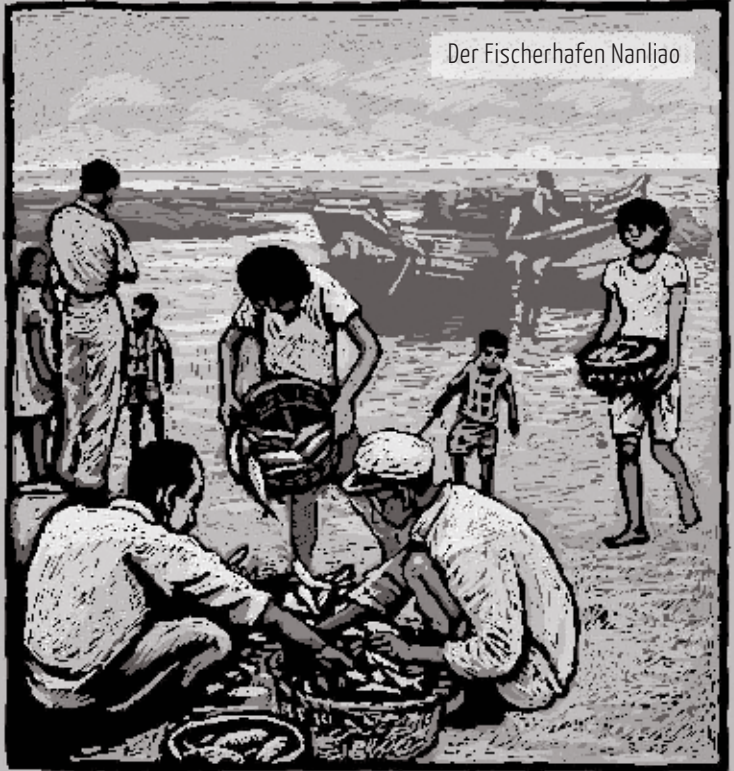
PAUSE IST VORBEI!
ALLE MANN ANTRETEN ZUM APPELL!

In den drei Jahren während des Koreakriegs (1950–1953) geht unter den vom Festland stammenden Lagerinsassen die Sorge um, die Kuomintang könnte zu ähnlichen Taktiken wie zu Zeiten des Bürgerkriegs greifen, als sie den anrückenden Kommunisten nichts als verbrannte Erde hinterließ und Gefangenenerlager samt ihren Insassen einfach anzündete. Sie befürchten, im Falle einer Niederlage im Koreakrieg könnte den politischen Gefangenen auf Taiwan ein ähnliches Schicksal bevorstehen.

Jeder Unterverband wählt monatlich drei Verpflegungsbeauftragte. Da Kun-lin sich aufs Abrechnen versteht, ist er fürs Einkaufen zuständig und darf zum Hafen gehen und Fisch kaufen.



Der Fischerhafen Nanliao



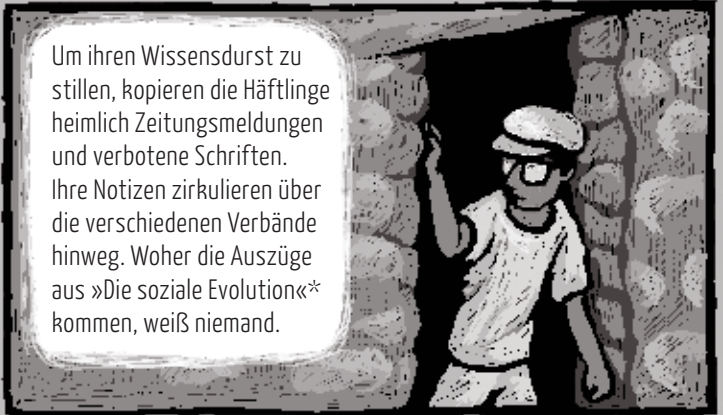
»Heftige Kämpfe in Korea ...
Ausbruchsversuche der Kommunisten ...
Die UN-Truppen konnten dem Feind
schwere Verluste zufügen ...«





»Das Patriarchat wurzelt in der kommunistischen Gesellschaftsform. In der kommunistischen Familienordnung sind alle Menschen gleichberechtigt.«

»Das Patriarchat hingegen beruht auf der Idee des Privateigentums. In ihm kommt der Frau eine nachrangige Stellung zu.« Ach, so sah die Entwicklung der Gesellschaft aus?



Um ihren Wissensdurst zu stillen, kopieren die Häftlinge heimlich Zeitungsmeldungen und verbotene Schriften. Ihre Notizen zirkulieren über die verschiedenen Verbände hinweg. Woher die Auszüge aus »Die soziale Evolution«* kommen, weiß niemand.



* »Die soziale Evolution« von Cai Hesen (1895–1931), einem Kommilitonen und Kampfgefährten Mao Zedongs. In diesem Aufsatz analysiert er die soziale und kulturelle Entwicklung der Zivilisation.





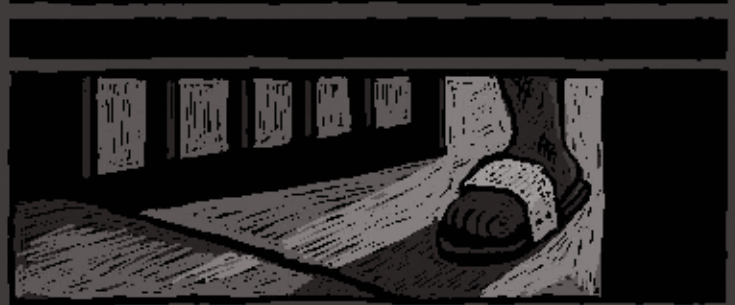
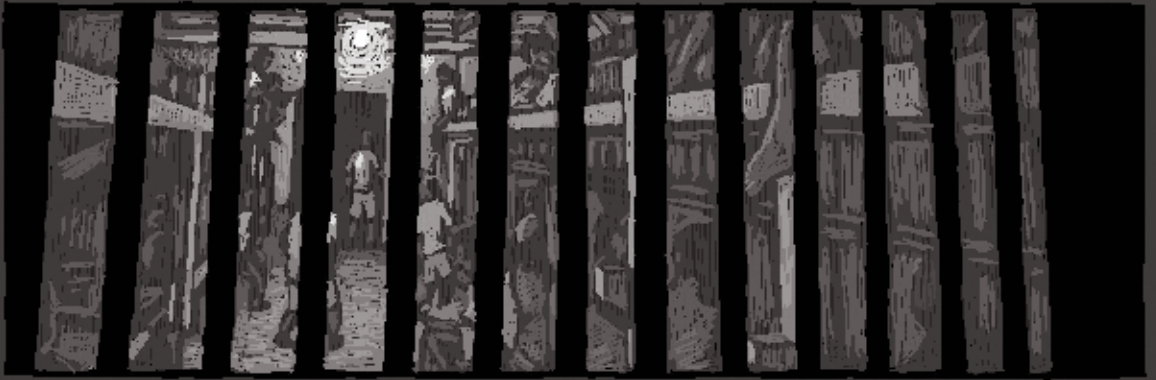
Du machst dich wirklich gut, Klappergerüst. Als du dich zum Gemüsedienst gemeldet hast, war ich erst skeptisch, ob einer mit Oberschulabschluss die harte Arbeit hier verkraften kann.



Danke, dass du mir eine Chance gegeben hast. Ich will von dir und deiner Erfahrung im Ackerbau lernen.



Die Böden und das Klima auf Lü Dao eignen sich eigentlich nur für den Anbau von Erdnüssen und Süßkartoffeln. Aber um die Verpflegung der Häftlinge abwechslungsreicher zu gestalten, lässt der Gruppenvorsteher den Agarschulabsolventen Hung Chiung-song einen Gemüsegarten anlegen. Kun-lin meldet sich freiwillig zum Gartendienst. Unter der Anleitung Hungs gedeihen in den Beeten verschiedene Gemüsearten.





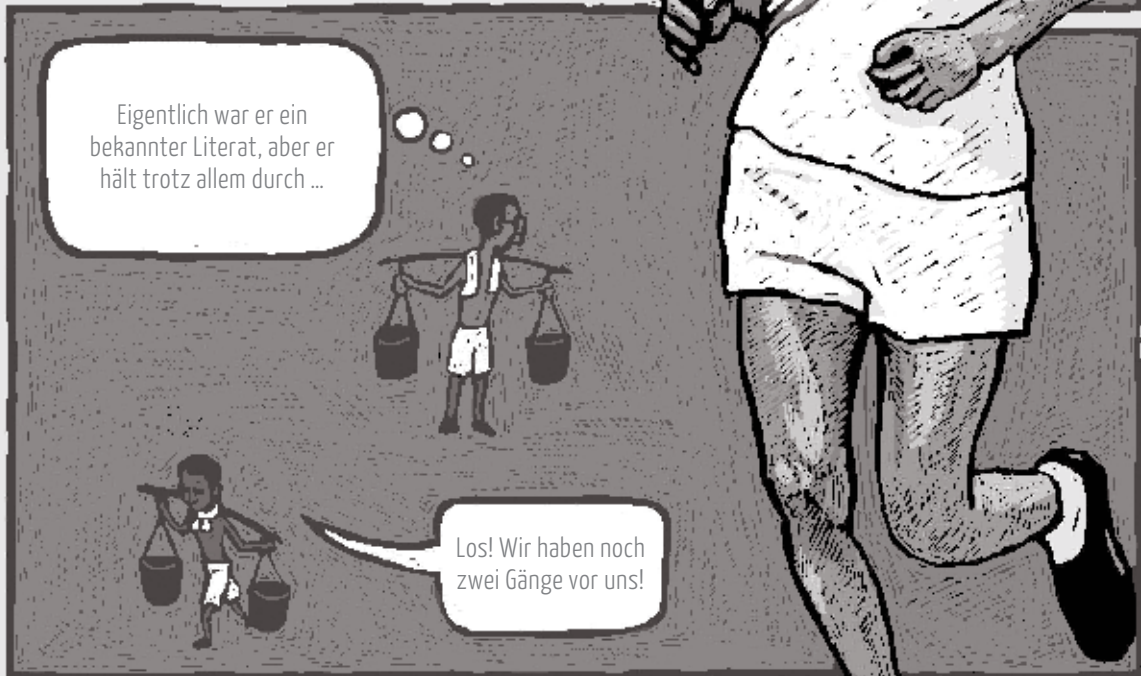
Wegen einer Kleinigkeit haben die Wärter Wu Ta-lu
übel zugerichtet. Kun-lin reibt seinen geschundenen
Rücken mit Wundöl ein und fragt sich, wie man so
grausam sein kann, Wu Ta-lu ist gerade einmal siebzehn,
so alt wie Kun-lins jüngerer Bruder Kun-chang ...



Sommer 1952 am Ufer des Liumagou:







Yang Kui (1906 – 1985) war während der japanischen Kolonialzeit ein bekannter linker Schriftsteller.



Unter den Insassen des Lagers auf Lü Dao gab es auch einige Ärzte. Sie hatten die Aufgabe, in einer einfachen Krankenstation Häftlinge medizinisch zu betreuen. Neben den Lagerinsassen nahmen jedoch auch das Gefängnispersonal sowie die übrige Bevölkerung der Insel deren Dienste in Anspruch.





Pellagra?



»Rauhe Haut«. Diese Erkrankung wurde zuerst in Sizilien beschrieben. Es handelt sich um eine Mangelerscheinung, die auftritt, wenn der Körper zu wenig Proteine und Vitamin B bekommt und die Haut gleichzeitig der Sonne stark ausgesetzt ist.



In Waisenhäusern und Gefängnissen ist sie sehr häufig anzutreffen. Mit Vitamin B und einer Salbe bekommen wir das schnell in Griff.

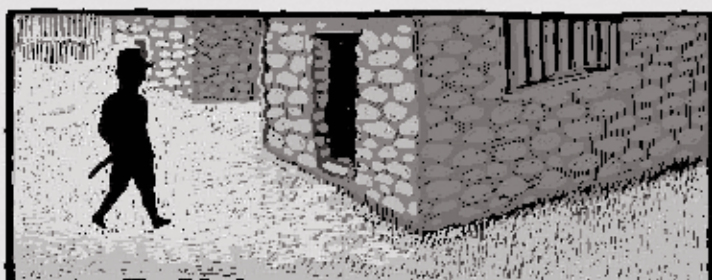


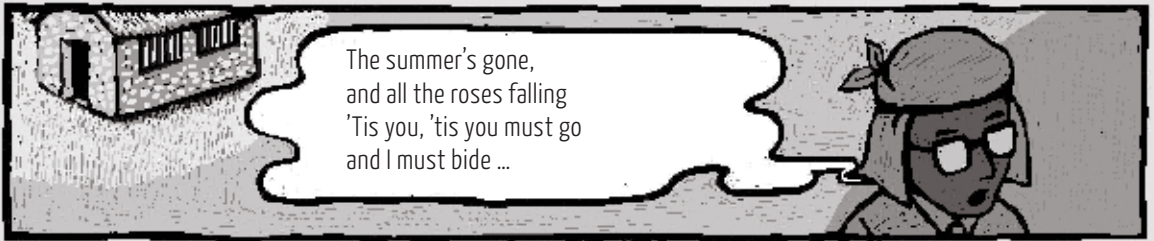
Schützen Sie Ihre Haut nach Möglichkeit vor der Sonne.

Danke vielmals, Doktor Lin.

Doktor Lin! Doktor Lin!
Seine Hand hat einen Hammer abbekommen!



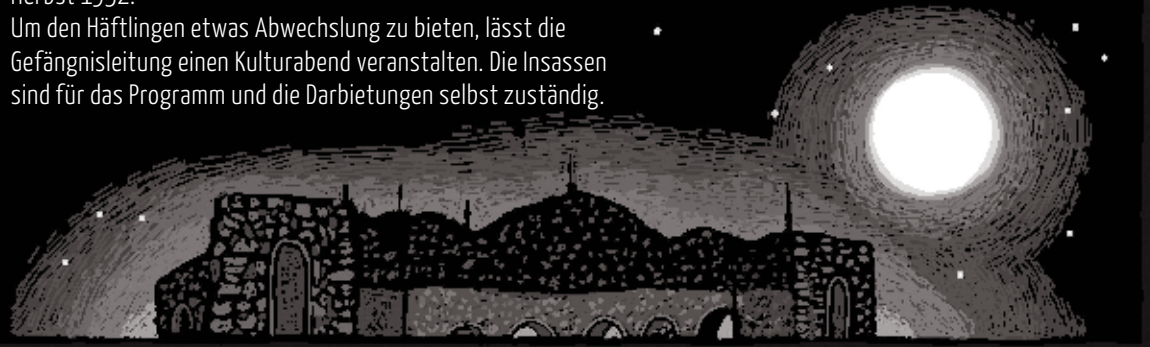


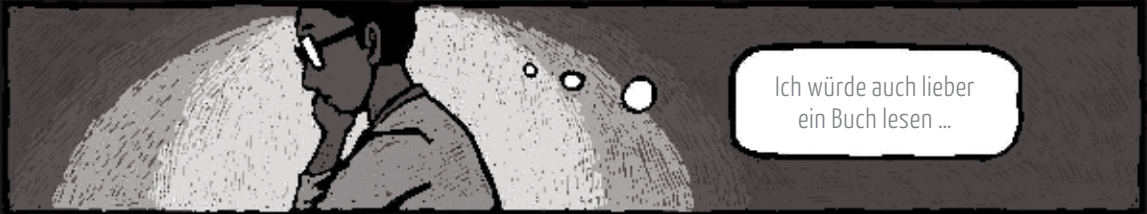


* Wehranlagen aus Beton wurden als »Bunker« bezeichnet und häufig dafür benutzt, Häftlinge in Einzelhaft darin einzusperrern. Hinter den dicken Wänden war das Temperaturgefälle in der Nacht besonders groß.

Herbst 1952:

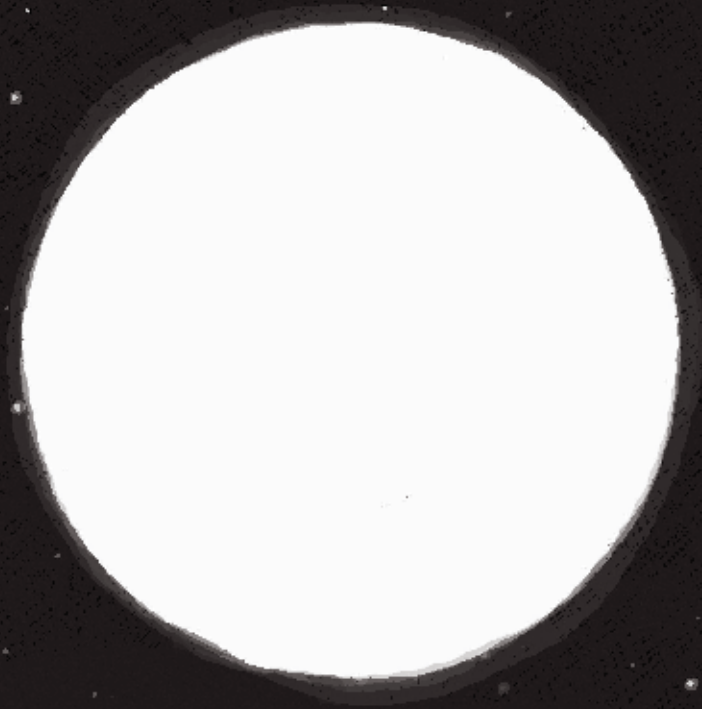
Um den Häftlingen etwas Abwechslung zu bieten, lässt die Gefängnisleitung einen Kulturabend veranstalten. Die Insassen sind für das Programm und die Darbietungen selbst zuständig.











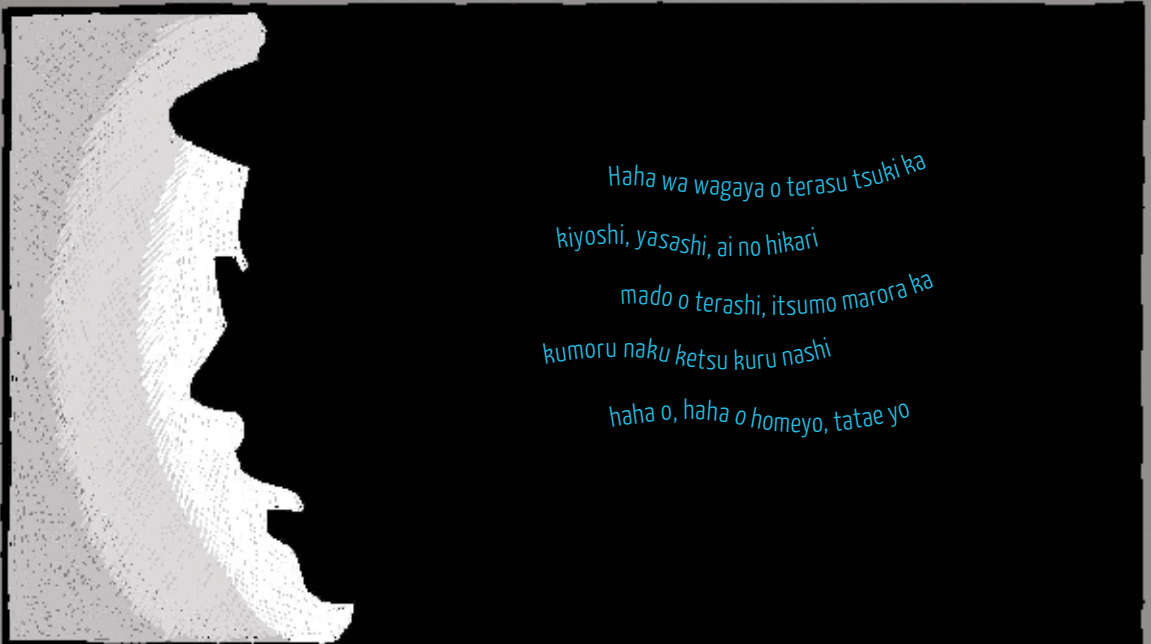
»Wie unsäglich schön!«

Tsai Ruei-yues Vorführung lässt Kun-lin tief bewegt zurück.
Im Stillen denkt er: »Wenn gestandene Persönlichkeiten wie
Doktor Lin, Yang Kui oder Tsai Ruei-yue die Strapazen hier ertragen,
habe ich kein Recht, mich zu beklagen.«





1953 kurz nach Neujahr:
Kun-lin ist dreiundzwanzig Jahre alt. Seit drei Jahren war er
nicht mehr zum Neujahrsessen bei seiner Familie.

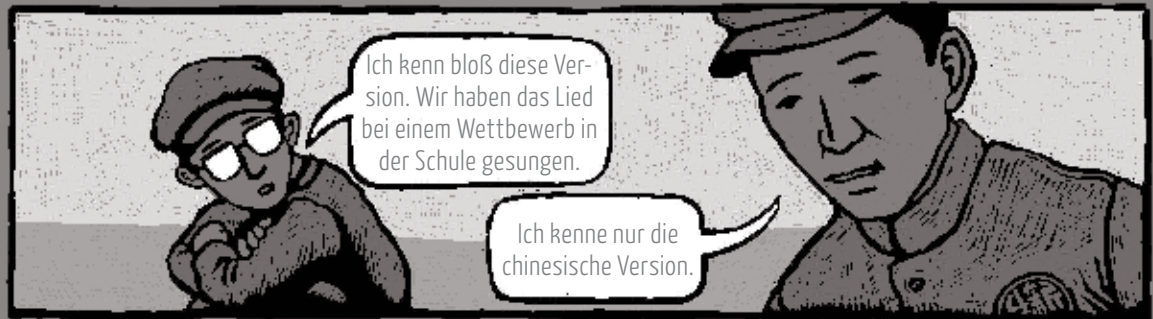


Haha wa wagaya o terasu tsuki ka
kiyoshi, yasashi, ai no hikari
mado o terashi, itsumo marora ka
kumoru naku ketsu kuru nashi
haha o, haha o homeyo, tatae yo

Tsai Kun-lin singt das Lied »Mutter, ich lieb dich immerdar« auf Japanisch. Komposition und Text: Anonym.



Ich wusste gar nicht,
dass es dieses Lied
auch auf Japanisch gibt ...

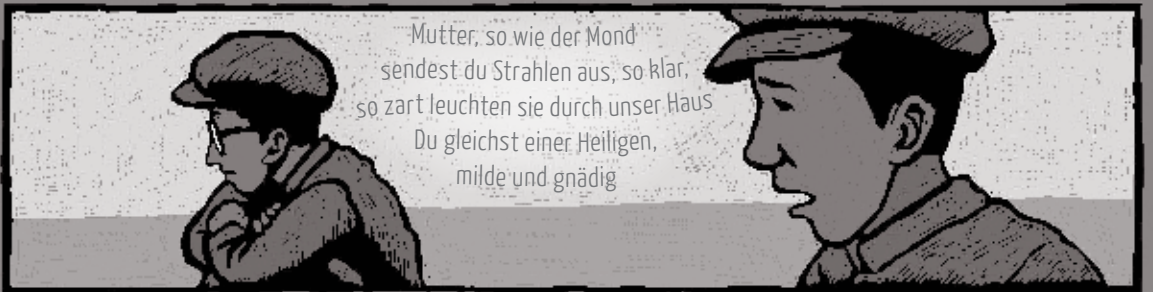


Ich kenne bloß diese Version.
Wir haben das Lied
bei einem Wettbewerb in
der Schule gesungen.

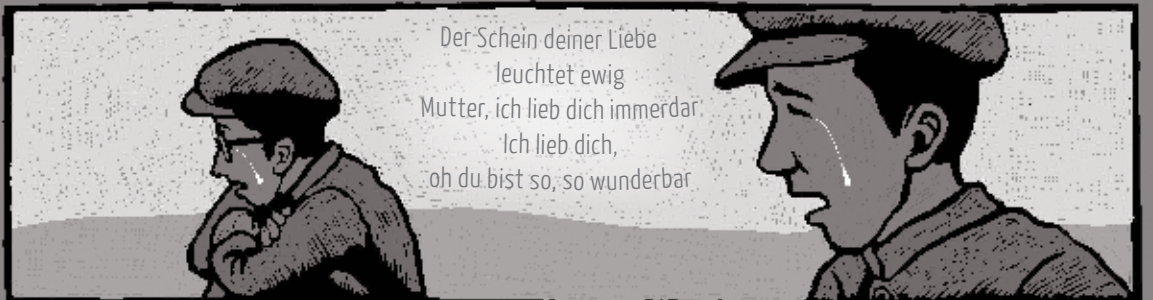
Ich kenne nur die
chinesische Version.



Echt? Sing sie mal. Ich
würde sie gerne lernen.

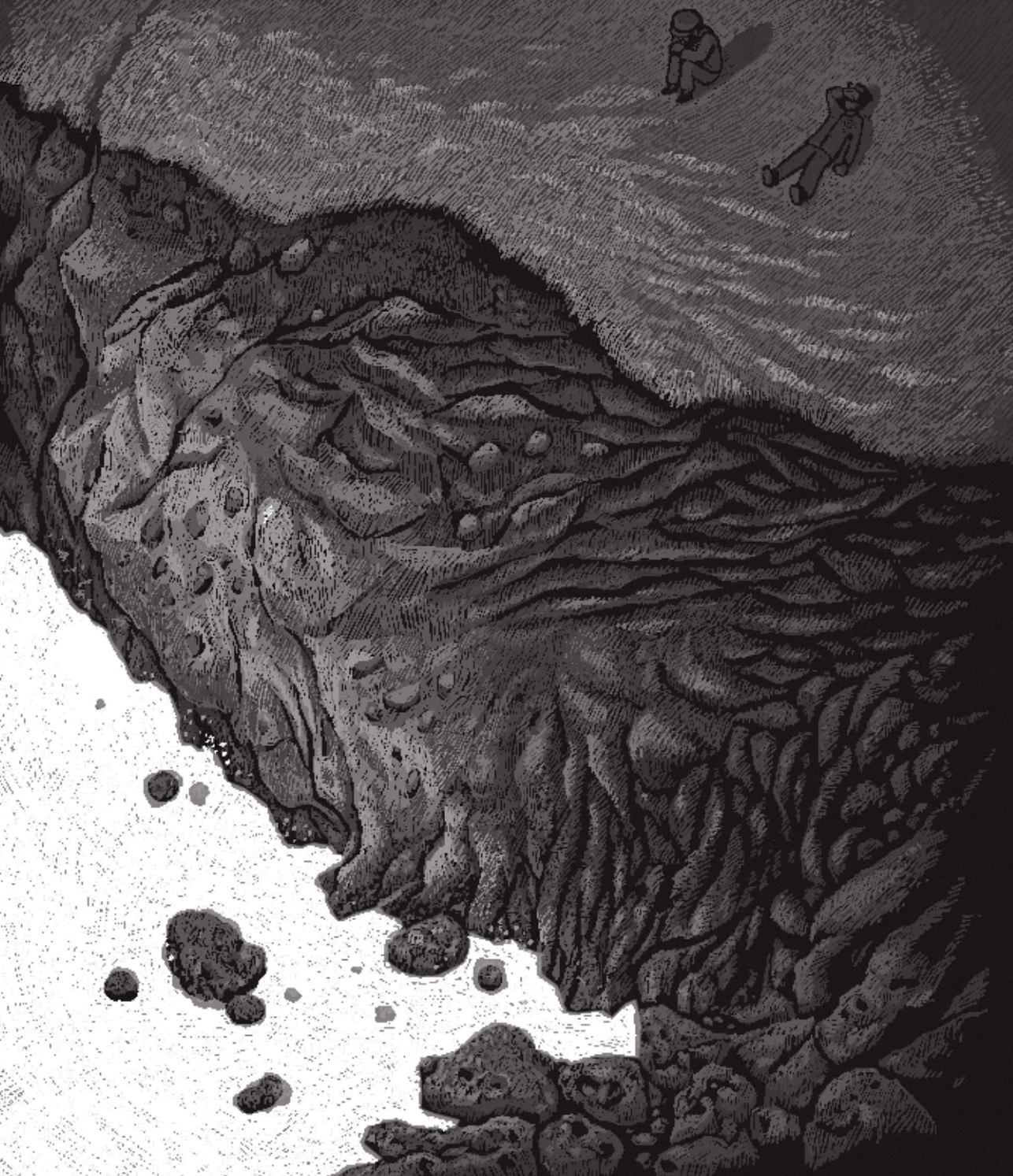


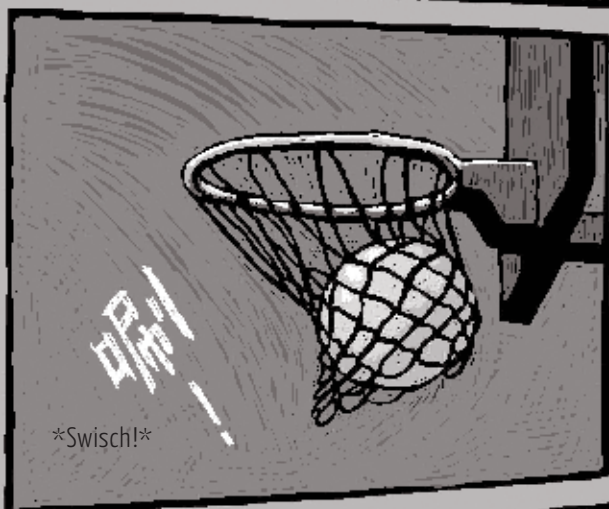
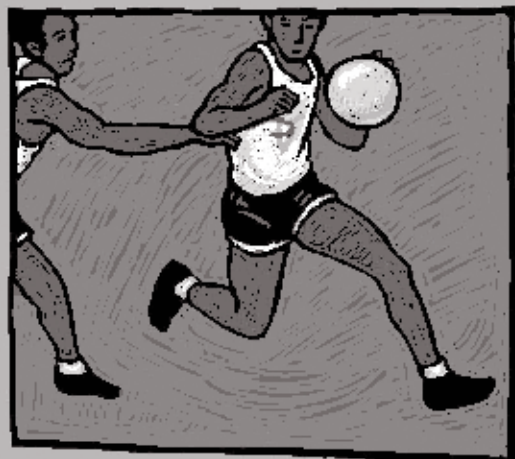
Mutter, so wie der Mond
sendest du Strahlen aus, so klar,
so zart leuchten sie durch unser Haus
Du gleichst einer Heiligen,
milde und gnädig



Der Schein deiner Liebe
leuchtet ewig
Mutter, ich lieb dich immerdar
Ich lieb dich,
oh du bist so, so wunderbar

Kun-lin bringt später in Erfahrung, dass sich der junge Mann, der Shih Chiu-lin hieß und zum vierten Unterverband gehörte, kurz nach dem gemeinsamen Lied von einer Felsklippe ins Meer stürzte.







Ja, sie war auf der Mädchen-
Mittelschule in Tainan.
Sie kommt aus meiner Gegend.



SCHRILL!!

ALLE MANN
AUFSTEHEN!

RAN AN DIE BETTKANTE
UND HERGEHÖRT! EINE WICHTIGE
BEKANNTMACHUNG!



DIE GEFÄNGNISDIREKTION HAT BESCHLOSSEN, DASS IHR
EUREM PATRIOTISMUS SOWIE EURER UNTERSTÜTZUNG
UNSERES PRÄSIDENTEN UND SEINER REGIERUNG
AUSDRUCK VERLEIHEN DÜRFT, INDEM IHR EUCH
»NIEDER MIT DEN KOMMUNISTEN UND DER SOWJETUNION«
AUF DEN OBERARM TÄTOWIEREN LASST!



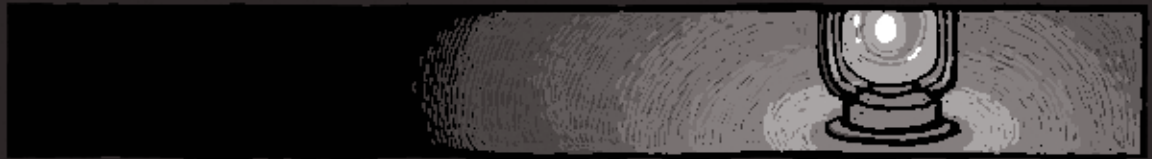
FREIWILLIGE VORTRETEN UND
HIER UNTERSCHREIBEN!



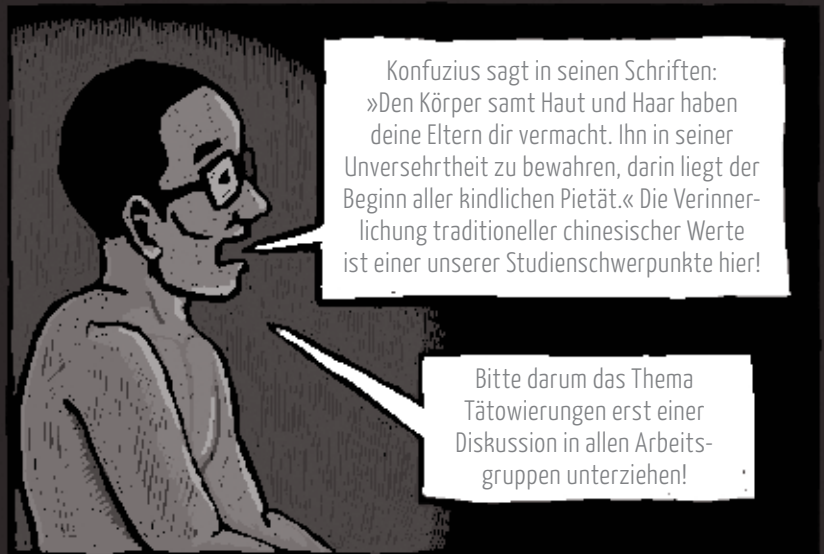
Tätowieren?

Also ...





Meldung! Herr Untergruppenvorsteher!



Konfuzius sagt in seinen Schriften:
»Den Körper samt Haut und Haar haben deine Eltern dir vermacht. Ihn in seiner Unversehrtheit zu bewahren, darin liegt der Beginn aller kindlichen Pietät.« Die Verinnerlichung traditioneller chinesischer Werte ist einer unserer Studienschwerpunkte hier!

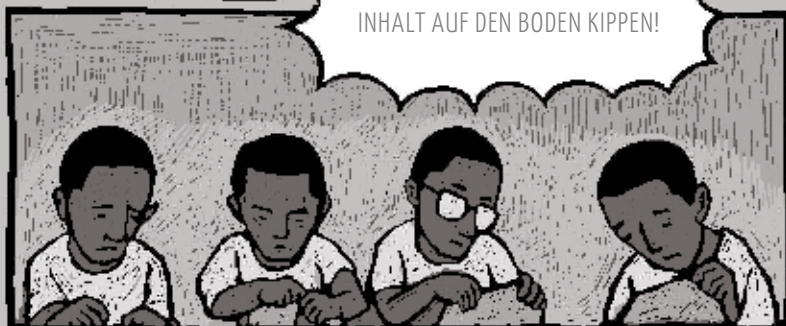
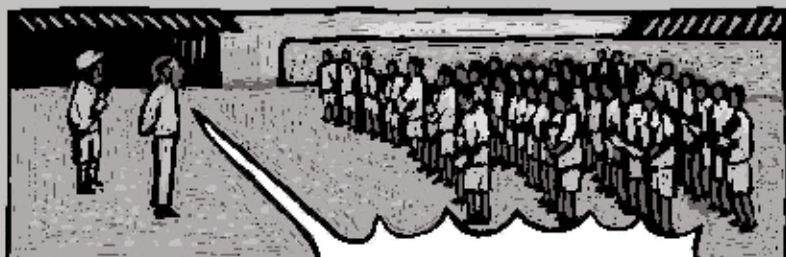
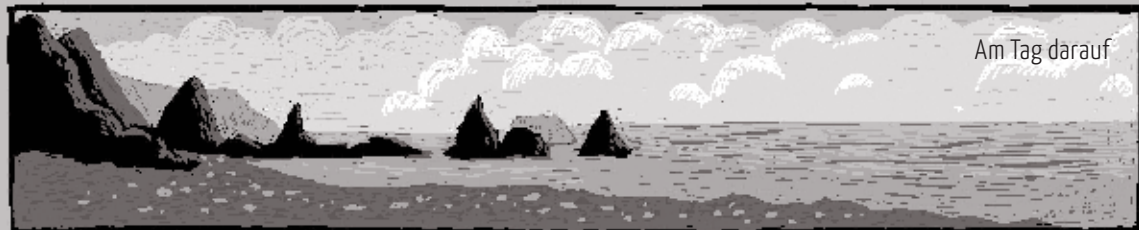
Bitte darum das Thema Tätowierungen erst einer Diskussion in allen Arbeitsgruppen unterziehen!

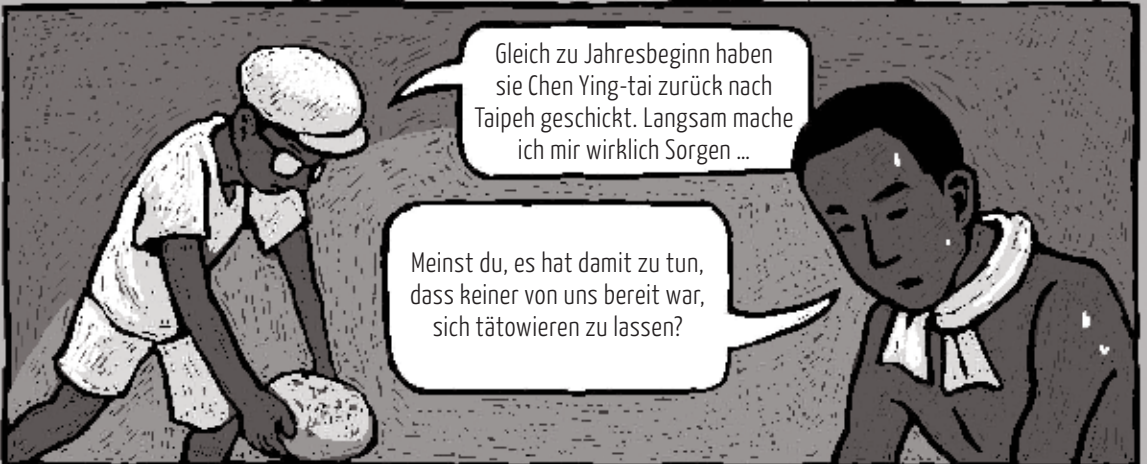
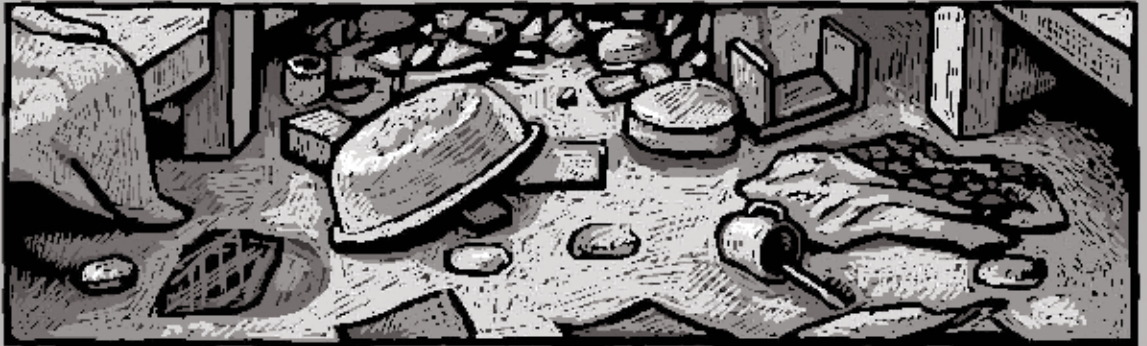


Dann ...
... dann werden wir die Sache noch einmal prüfen ...
Aufseher, fortfahren mit der Nachtruhe!

Im März 1953 wird eine größere Anzahl chinesischer Kriegsgefangener von Korea nach Taiwan gebracht und dort inhaftiert. Viele von ihnen lassen sich Sprüche wie »Nieder mit Mao« oder »Tod den Kommunisten« tätowieren. Als die Gefängnisleitung auf Lü Dao davon Wind bekommt, versucht sie, die Häftlinge zu einer ähnlichen Tätowierung zu überreden, um im Ministerium in Taipeh zu punkten. Als die Initiative bei den Lagerinsassen auf Widerstand stößt, wird die Gesinnungsschulung und -kontrolle der Häftlinge verschärft.

Am Tag darauf





Gleich zu Jahresbeginn haben sie Chen Ying-tai zurück nach Taipeh geschickt. Langsam mache ich mir wirklich Sorgen ...

Meinst du, es hat damit zu tun, dass keiner von uns bereit war, sich tätowieren zu lassen?




AAACHTUNG!
GENUG FÜR HEUTE!





TSAI BING-
HUNG!

Jawohl?






Zieh dir was an
und melde dich
später bei mir!

Jawohl!



Keine Ahnung, was
die von mir wollen ...



So gewissenhaft wie du
arbeitest ... Vielleicht
wollen sie dich für
Schreibarbeit vorschlagen?



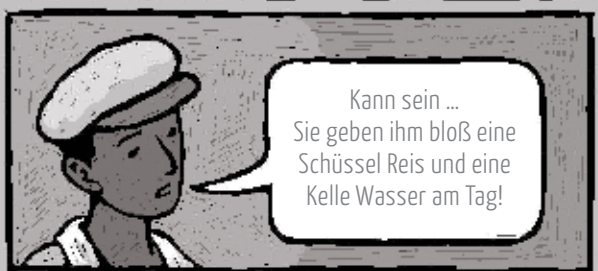
DIE UMERZIEHUNGSHYMNE
SINGEN! LOS!

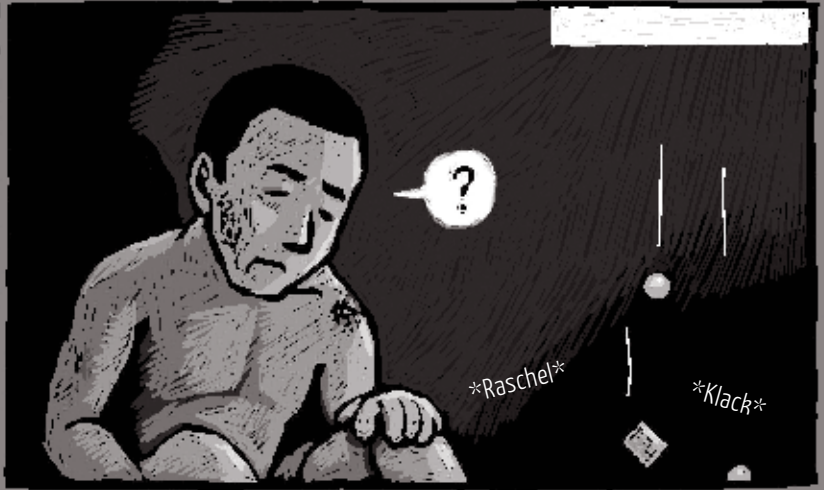
Die Seele der chinesischen Nation
regt zum Träumen an
Die Drei Prinzipien des Volkes haben uns
gereinigt und brechen sich Bahn
Um sie umzusetzen, geht unser
Chiang Kai-shek voran

Steht auf, Genossen,
für ein neues Leben!
Steht auf, Genossen, steht auf!
Gemeinsam wollen wir streben,
gemeinsam bauen wir China auf

Gleich machen sie das Licht aus.
Wo bleibt bloß Tsai Bing-hung?

Ja, echt
merkwürdig ...





Bei der Kontrolle haben die Wachen einen Brief, den Tsai Bing-hung an Huang Tsai-wei geschrieben hat, gefunden. Er wird einem harten Verhör unterzogen. Kun-lin weiß das alles nicht, aber seine Ohnmacht beelendet ihn. Er ist nicht mal in der Lage, seinen in Not geratenen Freund mit Wasser zu versorgen ...
Kurze Zeit später wird Tsai Bing-hung zur Neuverhandlung seines Falls nach Taipeh geschickt.



April 1954:



Der Besuch muss ganz schön wichtig sein, wenn sie uns dafür sogar neue Kleidung ausgeben.

Ich fass es nicht!
Endlich vernünftige Hosen!

Sogar mit Reißverschluss!

Jep. Bestimmt ein ganz hohes Tier!

Die neue Mütze steht dir hervorragend, Yin-hsiang!

Hehe!



Ihr könntet glatt in einer Taiwan-Oper* auftreten!

Jawoh!
»Huang Shi-kui zieht gen Osten!«

Ähnlich der Peking-Oper verbindet die taiwanische Oper Gesang, Tanz und Akrobatik.

Du liegst ganz richtig, Kun-lin!



Wir versuchen, uns für den nächsten Kulturabend einen Platz in der Operntruppe zu erkämpfen!



得 - 得 - 得 - 得 - 錚!
Tat-tat-tat-ta-da!



叩 - 叩 - 叩!

Klong! Klong! Klong!



Geht gefälligst sorgsam mit den Kleidern um!

Legt sie ab und meldet euch zum Reinigungsdienst!

Ich erwarte, dass alles blitzblank ist! Wenn ich auch nur ein einziges Staubkörn entdecke, setzt's was!



Einige Tage später

Wer kommt denn nun?

Lassen uns extra
in den neuen
Kleidern antreten ...

Und dreimal am Tag
alles sauber machen ...

AAACHTUNG! AB JETZT
RUHE DA UNTEN!

Zwei Stunden später

AAACHTUNG!

Das Boot, mit dem unser
hoher Besuch anreist,
hat sich verspätet!

Es wird heute nicht
mehr eintreffen.
Alle Mann zurück
in die Baracken!



Um sich gegen diesen Vorwurf zu wehren und um zu beweisen, dass die Zahl der politischen Häftlinge nicht annähernd so hoch ist, beauftragt die Kuomintang-Regierung die Kommandatur des Staatssicherheitsdienstes damit, eine Pressedelegation einzuladen. Im April 1954 reist der Leiter der Politabteilung des Verteidigungsministeriums, Chiang Ching-kuo – der Sohn von Chiang Kai-shek –, in Begleitung des amerikanischen Botschafters sowie einer Delegation in- und ausländischer Journalisten zur Inspektion nach Lü Dao.

Im April 1953 tritt Wu Kuo-chen, von Chiang Kai-shek persönlich zum Gouverneur von Taiwan ernannt, wegen interner Querelen zurück und setzt sich mit seiner Familie in die USA ab. Als die Kuomintang daraufhin Berichte über seine angebliche Korruption verbreitet, lässt Wu am 9. Februar 1954 in allen großen Zeitungen eine Gegendarstellung drucken. Darin bestreitet er die Vorwürfe und stellt Taiwan als von Spionen unterwandert dar. Darüber hinaus seien auf Lü Dao mehr als hunderttausend politische Gefangene inhaftiert.





Dafür veranstalten sie eine einzige große Maskerade ...

Es heißt, der Besuch, den sie neulich abgesagt haben, komme heute.

Die »Problemhäftlinge« haben sie eigens zum Arbeitseinsatz oben am Berg abgestellt ...

Da Kun-lin während des Besuchs gerade Gemüsedienst hat, »verpasst« er zwar die Delegation, muss dafür aber auch nicht als Anschauungsobjekt für die Journalisten herhalten.

Im Sun Yat-sen-Saal, dem größten
Versammlungsraum des Lagers

Werte
Umerzöglinge!

Die Einhaltung der Lager-
ordnung ist nicht optional!
Ich darf euch mitteilen ...

Lagerdirektor Chou Wen-bin

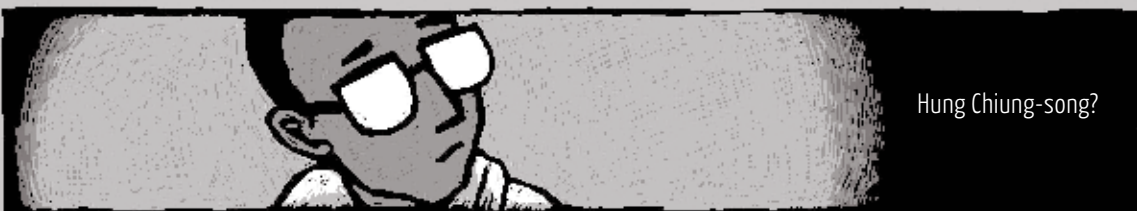
... dass man diejenigen
von euch, die sich
im vergangenen Jahr
uneinsichtig gezeigt
haben ...

... und deshalb zur
Neuverhandlung nach
Taipeh geschickt worden
sind, mittlerweile ...

... EXEKUTIERT HAT!

Es ist also von großer Wichtigkeit,
dass ihr euch in Wort und Tat
an die Vorgaben haltet
und euch kooperativ zeigt!

Wer versucht, die Regeln
zu unterlaufen, bekommt
die Folgen am eigenen Leib
zu spüren!



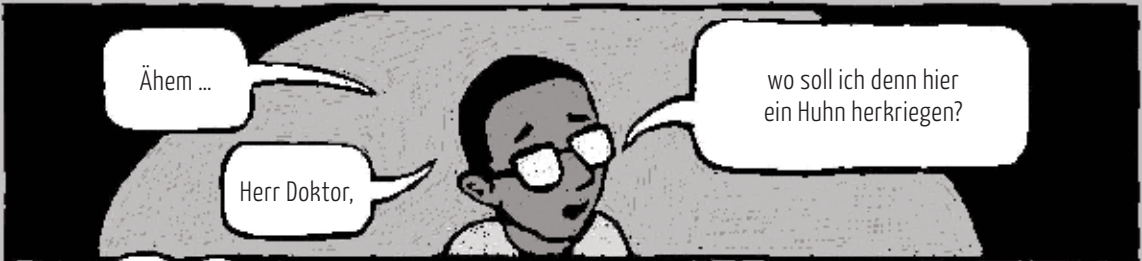
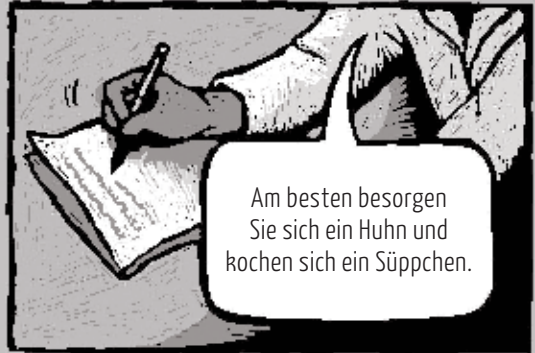
Hung Chiung-song?



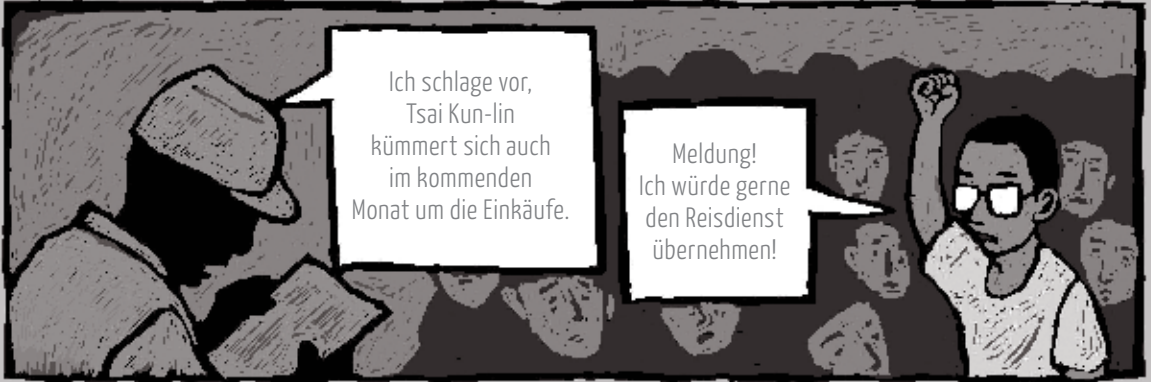
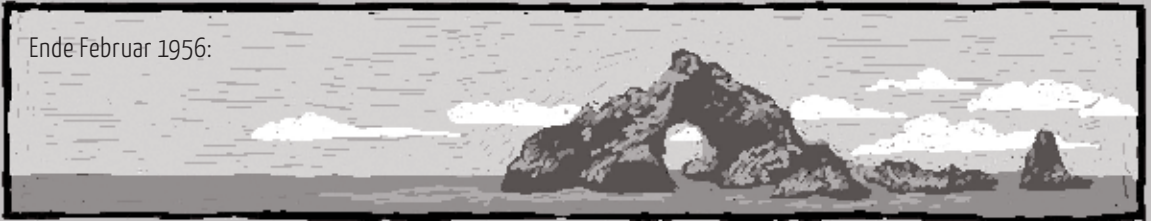
Chen Ying-tai?



Bing-hung ...



Ende Februar 1956:



Kun-lin geht schon vor der offiziellen Dienstübergabe in die Küche, um zu lernen, wie man Reis kocht.

... dann Wasser dazu und kleine Kugeln formen.

Das Kohlepulver gleichmäßig mit Erde vermischen ...

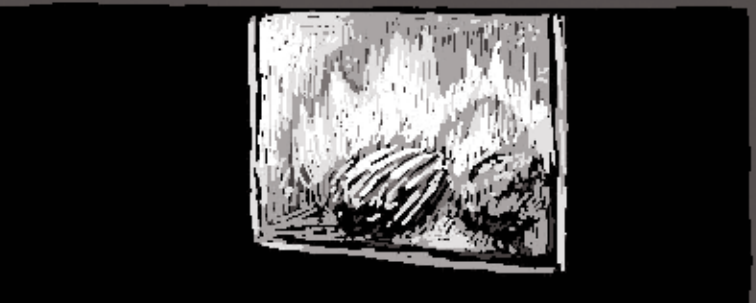


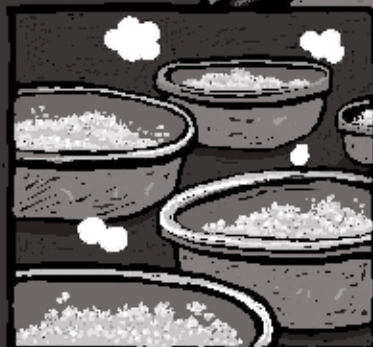
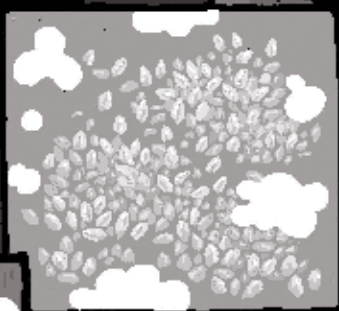
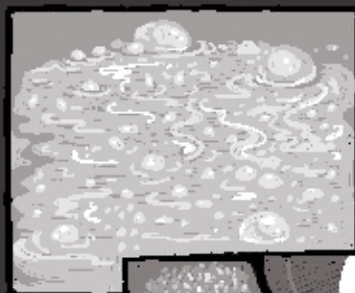
Du musst immer genug Kohle nachlegen!
Das Feuer darf nie ausgehen.

Den Reis beim Kochen mit dem Spatel umrühren,
damit er nicht anbrennt!

So, und jetzt du!







Während seines einmonatigen Kochdienstes verlässt der Reis die Küche nicht ein einziges Mal angebrannt oder halbgar. Eigentlich geht es Kun-lin aber darum, durch körperliche Arbeit und pausenlose Beschäftigung den Schmerz zu unterdrücken, den der Verlust seiner engsten Freunde in ihm verursacht.



Oktober 1957 in der freien Zeit
nach dem Abendessen:

Hast du gehört?
Die Sowjets haben
den ersten Satelliten
ins All geschickt!

Oho! Leuchtet der
denn auch?

Doktor Hu hat eine
Sternkarte gebastelt.

Eine Sternkarte?
Wozu das denn?

Er meinte, wenn man sich
auf dem Pazifik verirrt,
könnte man damit immer
bestimmen, wo Taiwan liegt ...

»Absolute« ...

... »abstract«,
»abstruse« ...



#Biografie von
Vincent van Gogh#



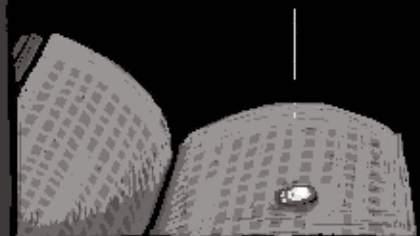
»Es bezweckte das Gegenteil und begann,
sein Schaffen zu beeinträchtigen. Er fand,
seine Bilder stünden in keinem Verhältnis
zum Wohlwollen, das Theo ihm
entgegenbrachte ...«



Dabei wäre van Gogh ohne
seinen Bruder völlig verarmt
und hätte gar nicht mehr
arbeiten können ...



Kun-lin muss an seinen Bruder Kun-chang
denken, der wegen ihm die Schule
abbrechen musste und trotzdem nie
vergisst, ihm jeden Monat Geld und
nützliche Dinge zu schicken ...





He, Kun-lin!

Alles in Ordnung mit dir?



Es ist nichts.
Das Buch hat mich
bloß sehr berührt.



Dann warte erst, bis du unser Stück siehst.
Das wird dich umhauen vor Rührung!



Dann führt ihr
zu Neujahr also
wieder was auf?

Na klar!



Ta-da!

Schließlich war unser Auftritt
letztes Jahr ein Riesenerfolg!
Die ganze Insel war da!
Und Shi-kui war grandios!

Zum chinesischen Neujahr tritt die Lagertruppe mit ihrer Taiwan-Oper nicht nur am Kulturabend der Häftlinge, sondern auch auf dem Sportplatz der Grundschule auf. Für die Inselbewohner von Lü Dao sind diese Vorführungen zwischen dem Vorabend des neuen Jahrs und dem dritten Neujahrstag ein kultureller und sozialer Höhepunkt.



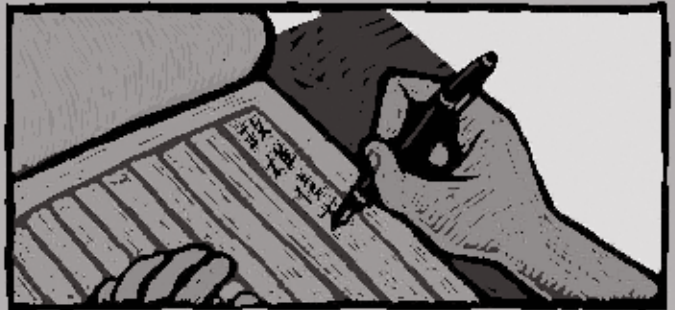
#Vom Winde
verweht#



Spielt im
amerikanischen
Bürgerkrieg.



So ein Wälzer!
Das schaffe
ich nie ...!



Lieber Cheng-hsiung,
mein großer Wissenschaftler!
Du möchtest also wissen, wie mein
Leben in letzter Zeit aussieht?



Diesen Monat bin ich wieder zurück in der Küche.
Kannst Du Dir vorstellen, dass ich tatsächlich Reis
für über hundert Leute kochen kann? Ich, der früher
kaum einmal eine Mahlzeit zubereiten konnte!
Du weißt ja, dass ich schon immer ein Bücherwurm war.
Ich glaube, ich war nicht ein einziges Mal auf dem
Markt. Mit zwanzig musste ich ja schon von zu Hause
weg. Das ist jetzt bald acht Jahre her.



Acht Jahre! Wie viele Male passen acht Jahre in ein
Menschenleben? Eine Zahl, bei der wohl jedem bange
wird. Mich hat es anfangs fast um den Verstand
gebracht. Die goldenen Jahre meines Lebens, einfach
davongeflossen, verloren, unwiederbringlich.
Doch das unaufhaltsame Voranschreiten der Zeit hat
mich am eigenen Leib erfahren lassen, was der ameri-
kanische Autor Ralph Waldo Emerson so beschreibt:



Einer Zierpflanze, die im Gewächshaus steht, mag es ein Leben lang nicht an Sonne, Wärme und Pflege mangeln, doch sie bleibt ein Objekt, das man betrachtet und bewundert. Fällt aber plötzlich eine Wand um, stürzt das Dach ein oder ist der Gärtner unachtsam, bietet sich ihr die Chance, die Wurzeln tiefer in die Erde zu schlagen, höher zu wachsen und Schatten zu spenden, sodass sie am Ende weit mehr Menschen Freude bereitet. Bei uns Menschen kann es eine Krankheit sein, eine Verletzung, der Fortgang oder

gar der Tod eines geliebten Menschen. Zu Beginn scheint es, als könnten wir uns von diesem Schlag nie erholen. Aber wenn man ausreichend Zeit verstreichen lässt und nicht schwach wird, wohnt solch einem Unglück eine lebensverändernde Wirkung inne. Wir bekommen die Chance, aus der Umzäunung auszubrechen, innerhalb deren wir es uns bequem gemacht haben. Indem wir unsere kindliche Naivität hinter uns lassen, öffnen wir uns für ein reiferes Lebendigkeitsein.

Lü Dao ist im Frühling und im Sommer von wilden Lilien überwachsen. Wenn ich mit meiner Sichel auf der Schulter in die Berge gehe, singe ich laut zum blauen Himmel hinauf, in die Wildnis hinein und zum Meer am Fuß der Klippen hinab. Meine simplen Melodien begleiten mich bei der schweren Arbeit und verbinden sich mit ihr. In diesen Momenten werde ich von einer tiefen und reinen Unbekümmertheit ergriffen.

Danke für das Bücherregal und die Bücherkiste.
Kun-lin

2. April 1958



1959 wird Kun-lin aus der Untergruppe drei in die Untergruppe fünf verlegt.





Ich muss sagen, das ist ein
sehr sauberer Schweinestall,
Meister Shui-ch'uan!

Schweine mögen es so.



Sauberkeit ist das A und O, wenn
man gesunde Schweine haben will.



Die Schweinemast ist die letzte
Fertigkeit, die Kun-lin sich
im Lager auf Lü Dao aneignet.



#An: Tsai Kun-lin#



Lieber Kun-lin,
anbei findest Du neue
Kleidung und Schuhe.
Wir alle können den Tag Deiner
Heimkunft kaum erwarten.
Endlich ist es so weit!

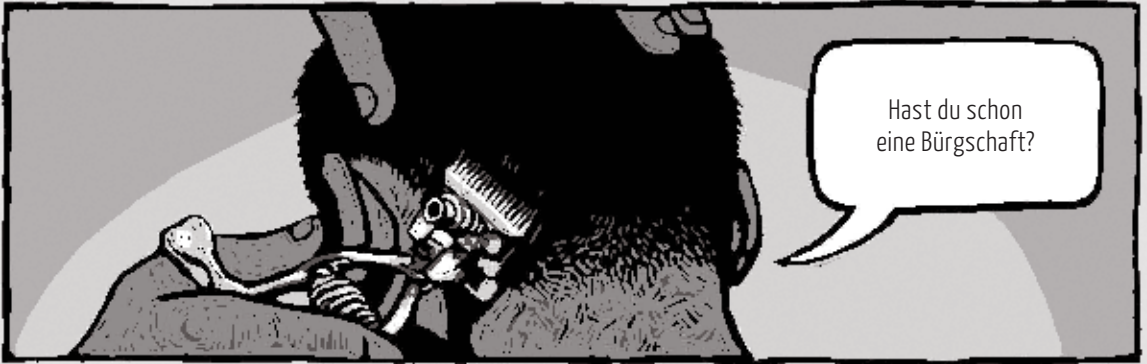


Unsere große Schwester Chiong-tzu wohnt
ganz in der Nähe des Hauptbahnhofs in Taipeh.
Das Haus ist leicht zu finden.
Dein Bruder Kun-chang

Kun-lin, hilf mir mal bitte
beim Haarschneiden!



Komme
gleich!



Hast du schon eine Bürgschaft?



Ja, der Mann meiner Schwester und ein Freund von ihm bürgen für mich.



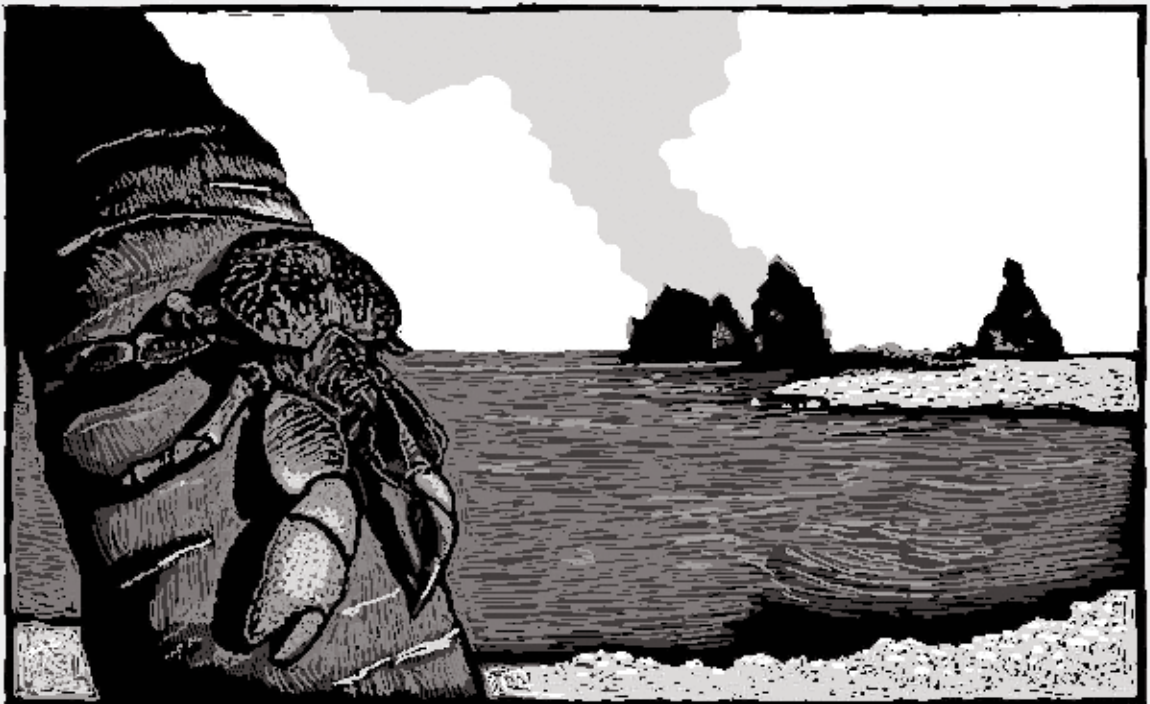
Deine Verwandten haben Mumm!

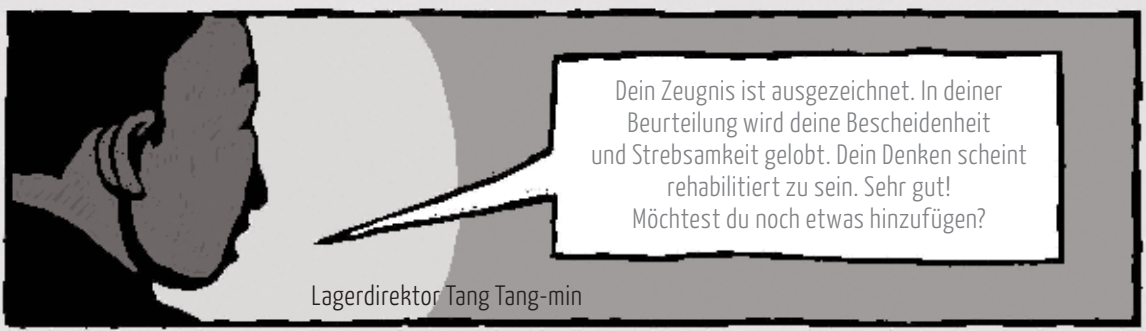
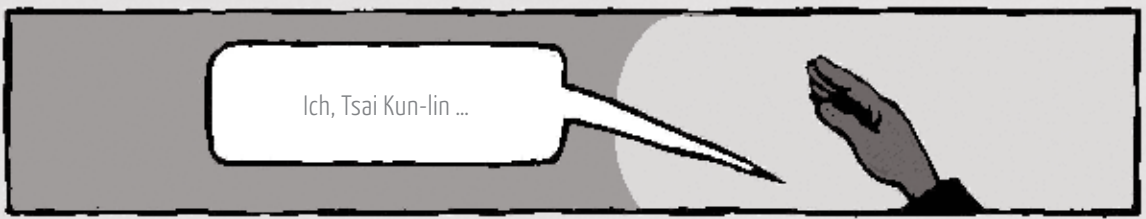
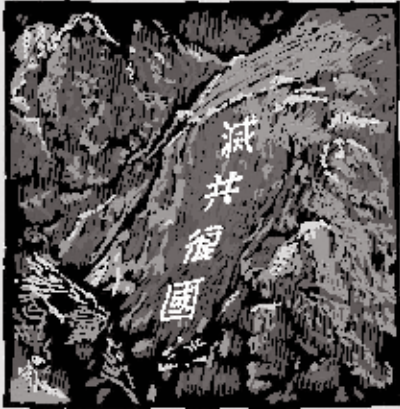
Die meisten Leute wollen mit politischen Häftlingen nichts zu tun haben, aus Angst, es könnte sie in Schwierigkeiten bringen. Wie soll man da eine Bürgschaft auftreiben?!



Blick nicht zurück, wenn du draußen bist.

Unsereins wünscht sich zum Abschied bloß Glück, aber kein Wiedersehen ...








Jawohl, Direktor Tang!



Als ich ins Lager kam, war mein Chinesisch mangelhaft, doch dank des Unterrichts hier ist es mir gelungen, beim Schreibwettbewerb der Literaturgruppe den zweiten Platz zu belegen!



Die hier erworbenen Fähigkeiten werden mir im Arbeitsleben eine große Hilfe sein!

Des Weiteren war ich bei meiner Ankunft von sehr schwächlicher Statur, hier konnte ich jedoch meinen Körper durch Arbeit in natürlicher Umgebung stählen.

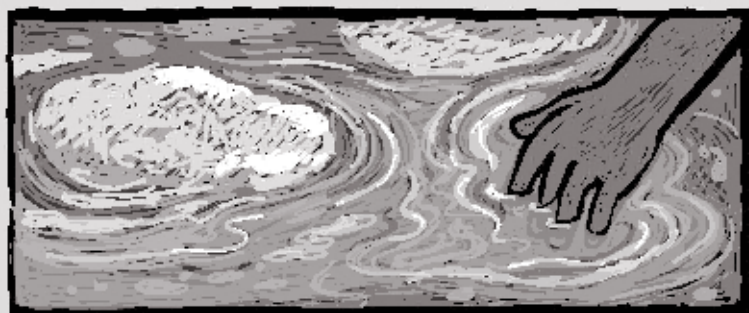
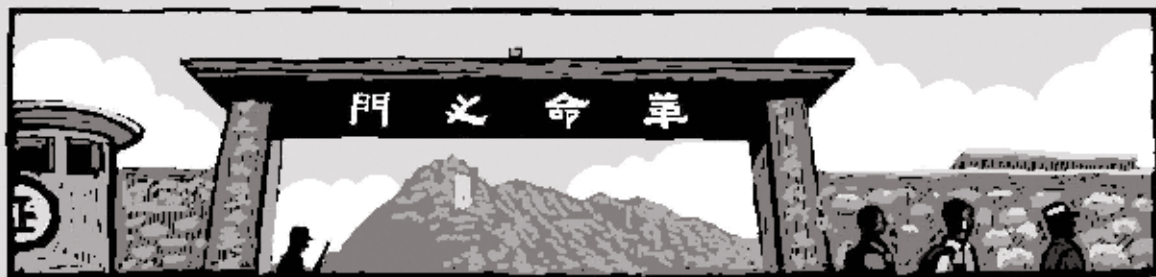
Daher bin ich dankbar für die Lehren, die ich im Rehabilitierungslager erhalten habe.



Sehr gut! Sehr gut!
Auf dass du nach der Entlassung ein guter und anständiger Bürger sein mögest und dich nicht nochmals zu abweichlerischen Handlungen hinreißen lässt!



Jawohl! Danke, Direktor Tang!





君の声のごと わが胸をうつ オレンジの園は ほのかにも香り

Oh, wie deine Stimme mir das Herz aufwühlt. Der süße Duft der Orangen

恋に嘆く子の 胸にぞしむよ あわれ君は行き われはただひとり

zieht durch mein Herz. Ach, wie soll ich mich bei all dieser Schönheit nicht nach dir sehnen?

なつかしの地にぞ 君を待つのみ かえれよ

Süß ist dieses Land, das deiner Wiederkehr harret. Komm zurück!

われを捨つるな かえれソルレントへ かえれよ

Verlass mich nicht! Komm zurück nach Surriento. Ich warte auf dich, komm zurück!



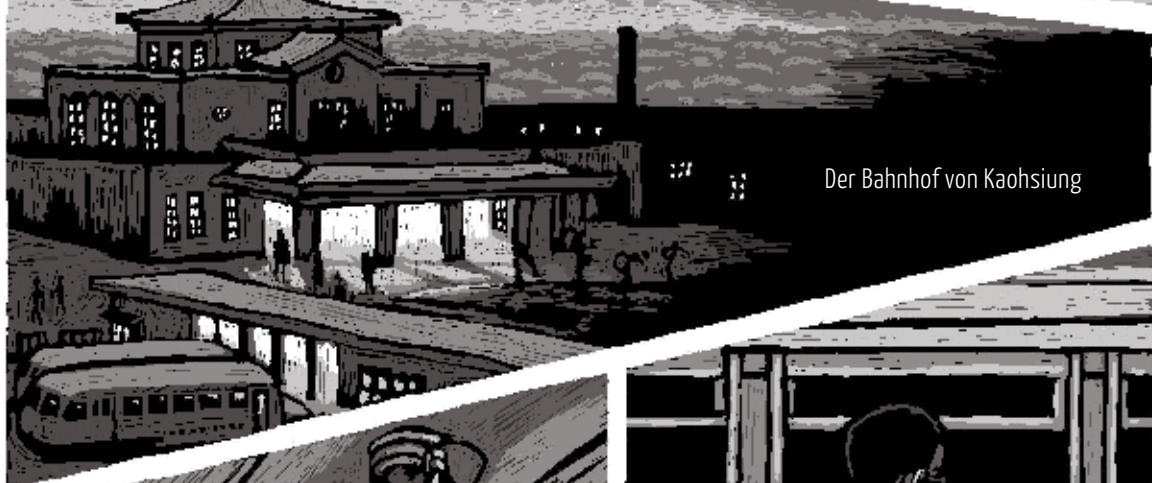
10. September 1960:

Der Himmel ist wolkenlos, die See ganz still.

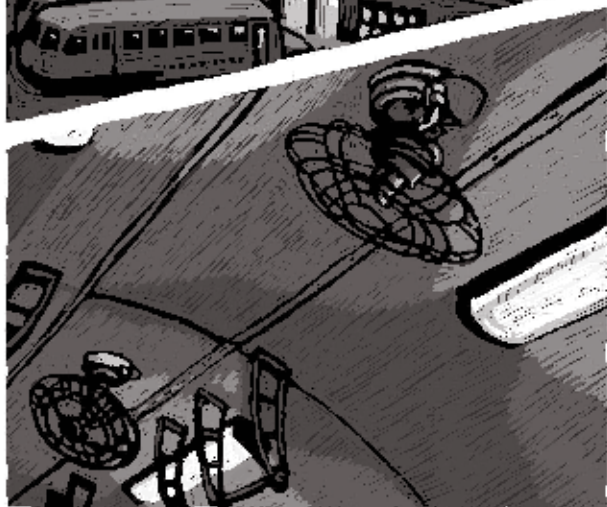
Nach Verbüßung seiner zehnjährigen
Haftstrafe verläßt Kun-lin an Bord eines
Fischerboots die Insel Lü Dao.

Kun-lin singt auf der Überfahrt die japanische Version des neapolitanischen Liedes »Torna a Surriento«, das zu Beginn des 20. Jahrhunderts weltweit bekannt wurde. Komposition: Ernesto De Curtis; Text: Giambattista De Curtis.

Mit dem Bus um die Südspitze
Taiwans herum.



Der Bahnhof von Kaohsiung



Ankunft in Taipeh









#Taipeh-Brücke#





A-Siä! A-Niä!
Ich bin zurück!



Kun-lin!

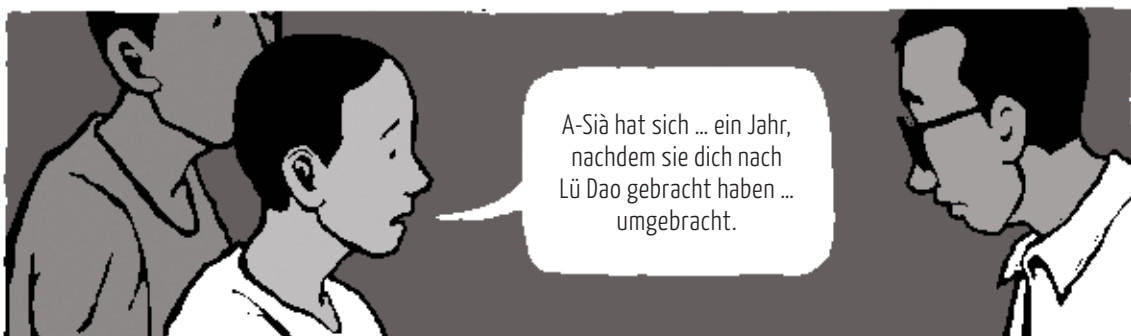


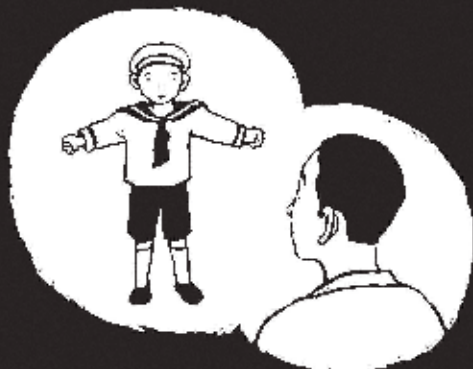
Kun-lin ist da!













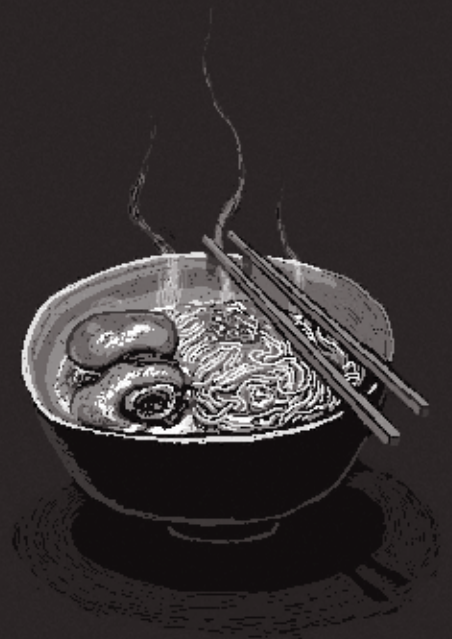




Kun-lin,

hör auf zu weinen.

Komm, ich hab dir Nudeln mit
Schweinschaxe gemacht. Du musst sie
essen. Man sagt, das bringe Glück ...



Nachwort

Mit der Freilassung Kun-lins endet der zweite Band der insgesamt vierteiligen Graphic Novel. Sie erzählt die Geschichte von Tsai Kun-lin, der mit knapp 20 Jahren unverschuldet in die Fänge des Regimes Chiang Kai-sheks geraten ist. Der Führer der im chinesischen Bürgerkrieg unterlegenen Kuomintang-Partei ist 1947 mit seinen Truppen vom chinesischen Festland nach Taiwan geflüchtet, um sich vor den siegreichen Kommunisten in Sicherheit zu bringen. Die Bevölkerung Taiwans ist zu diesem Zeitpunkt erst gerade dabei, sich von der 50-jährigen Kolonialherrschaft Japans und den Kriegsjahren zu erholen. Zu den politischen Vorgängen und den Erlassen der neuen Regierung haben die Einwohnerinnen und Einwohner Taiwans nichts zu sagen. Aufkeimende Proteste der Bevölkerung werden umgehend niedergeschlagen.

Erzwungene Geständnisse

Nach der Ausrufung der »Volksrepublik China« am 1. Oktober 1949 steht fest, dass die Kuomintang auf dem Festland gegen die Kommunisten verloren hat. Chiang Kai-shek erklärt sich am 28. Februar 1950 in Taipeh zum Präsidenten der »Republik China«. Es beginnt die Zeit des »Weißen Terrors«. Ohne plausible Erklärung wird der Ausnahmezustand im Land ausgerufen, der letztlich bis 1991 gelten wird. Menschen, die aus irgendwelchen Gründen dem Regime politisch verdächtig scheinen, werden verhaftet. Viele von ihnen werden auf der Basis erzwungener Geständnisse zu langjährigen Haftstrafen verurteilt, je nach »Vergehen« werden sie gar zum Tod verurteilt. Selbst der Lesezirkel an Kun-lins ehemaliger Mittelschule wird als »aufrührerische Vereinigung« eingestuft. Mit einer zehnjährigen Haftstrafe wird Kun-lin vergleichsweise milde bestraft – nicht wenige seiner Kameraden und Mithäftlinge werden exekutiert oder lebenslanglich inhaftiert.

Überleben und Weiterleben

Kun-lin gehört zur ersten Gruppe Gefangener, die im neu errichteten Lager auf der Insel Lü Dao – »Grüne Insel« – eintreffen. Die Lagerbedingungen für die politischen Gefangenen sind düster und unmenschlich. Eine Flucht von der kleinen Insel mitten im Pazifik ist quasi ausgeschlossen. Der Zynismus gegenüber den Menschen, die unverschuldet in Haft sitzen, zeigt sich nur schon in der Lagerüberschrift: »Rehabilitationsanstalt Neues Leben«. Unter körperlich äußerst harten Haftbedingungen wird versucht, die Inhaftierten politisch zu indoktrinieren. Wer sich der »Umerziehung« verweigert, muss mit dem Todesurteil rechnen.

Tsai Kun-lin litt schwer unter diesen Bedingungen und vor allem auch unter der Trennung von seiner Familie. Wann immer möglich, verschaffte er sich verbotenerweise Zugang zu Büchern. Zudem fand er im Gesang Trost.

Deshalb spielen auch in dieser Nacherzählung seines Lebens Lieder eine besonders wichtige Rolle. Meistens singt Kun-lin Lieder auf Japanisch, so wie er sie in seiner Kindheit während der japanischen Kolonialzeit gelernt hat. Sie vermitteln ihm in dieser schweren Zeit Momente des Trosts und der Geborgenheit.

Wie im ersten Band ist auch in diesen zehn Jahren seines Lebens erkennbar, wie Sprache die Herrschaftsverhältnisse abbildet. Die Menschen sprechen (und denken) je nach Situation Taiwanisch, Chinesisch oder Japanisch. Im Buch ist das über die Textfarben Schwarz (für Taiwanisch), Grau (für Chinesisch) und Blau (für Japanisch) erkennbar.

Wie geht es weiter?

Der Freude über seine Entlassung folgt ein schier unermesslicher Schmerz.

Bei seiner Familie angekommen, erfährt Kun-lin, dass sich sein geliebter Vater umgebracht hat. Wie weiterleben? Und welchen Platz gibt es für politisch Verurteilte im noch lange währenden Regime unter Chiang Kai-shek?

Vom steinigen Weg zurück in die Freiheit erzählt der nachfolgende dritte Band der Graphic Novel »Tsai Kun-lin«.

Personenregister

Die Familie Tsai

- Tsai Mei-fang, von allen A-Sià genannt: Vater von Tsai Kun-lin
- Tsai-Lai Yueh-jiao: Mutter von Tsai Kun-lin, der sie familiär mit A-Niä anspricht
- Tsai Kun-lin ist das fünfte Kind der Familie. Seine Geschwister sind:
- Tsai Kun-bing, ältester Bruder
- Tsai Kun-hsiu, zweitältester Bruder
- Tsai Kun-tsan, drittältester Bruder
- Tsai Chiong-tzu, älteste Schwester
- Tsai Kun-chang, jüngerer Bruder
- Cheng-hsiung, der älteste Sohn von Chiong-tzu; Neffe von Kun-lin

Die übrigen Geschwister und Verwandten sind im Buch nicht namentlich erwähnt.

Weitere Personen

- Chang Sheng-bo: Schulfreund und Zeuge von Kun-lins Verhaftung
- Yang Bi-ru, Schulfreundin und heimliche Liebe Kun-lins
- Wu Ruei-lu: Insasse in der Haftanstalt des Militärtribunals in Taipeh
- Yang Yin-hsiang: Insasse im Garnisonsgefängnis in Taipeh und im Lager auf Lü Dao, Steptänzer
- Hsieh Kui-fang: Insasse im Lager auf Lü Dao, stirbt an einer Lebererkrankung
- Huang Shi-kui (Meister Shi-kui): Steinmetz im Lager auf Lü Dao
- Tsai Bing-hung: Insasse im Lager auf Lü Dao, wird nach Taipeh zurückverlegt und exekutiert
- Wang Han-chang: Mittelschullehrer aus Tainan, empfahl Kun-lin die Teilnahme am Lesezirkel; Insasse im Lager auf Lü Dao
- Chen Ying-tai: Insasse im Lager auf Lü Dao, wird nach Taipeh zurückverlegt und exekutiert
- Lu Chao-lin: Insasse im Lager auf Lü Dao
- Hung Chiung-song: Insasse im Lager auf Lü Dao, zuständig für den Gemüseanbau, wird nach Einzelhaft nach Taipeh zurückverlegt und exekutiert
- Wu Ta-lu: Insasse im Lager auf Lü Dao
- Yang Kui: bekannter Schriftsteller während der japanischen Kolonialzeit, Insasse im Lager auf Lü Dao
- Tsai Ruei-yue: berühmte Tänzerin, Insassin im Lager auf Lü Dao
- Chen Shui-ch'uan (Meister Shui-ch'uan): Insasse im Lager auf Lü Dao, zuständig für die Schweinemast

Hinweis: Im Chinesischen wird der Familienname stets an erster Stelle genannt. Diese Schreibweise wurde in der deutschen Übersetzung beibehalten.

Zeittafel der Ereignisse

- 1950** 28. Februar: Chiang Kai-shek übernimmt in Taipeh erneut das Präsidentenamt der »Republik China«.
25. März: Sein Sohn Chiang Ching-kuo wird zum Leiter der Politabteilung des Verteidigungsministeriums ernannt und kurz darauf auch Direktor des »Informationsdienstes im Präsidentialamt«, des Vorläufers des Ministeriums für Staatssicherheit.
13. Juni: Bekanntmachung der »Bestimmungen zur Verfolgung und Ausmerzung kommunistischer Spione während der Befriedungsperiode«.
10. September: Kun-lin wird er von einem Militärpolizisten in Zivil abgeführt und zum Verhör nach Changhua gebracht. Nach mehrfachen Verlegungen landet er in der Verwahranstalt des Militärgerichts in Taipeh.
- November: Kun-lin wird vor einem Militärtribunal wegen »Mitgliedschaft in einer aufrührerischen Vereinigung und der Verbreitung umstürzlerischer Flugblätter« zu einer zehnjährigen Haftstrafe verurteilt.
- 1951** Januar: Kun-lin wird in ein Gefängnis in Xindian im Kreis Taipeh verlegt.
10. März: Kun-lins Vater wird es gestattet, seinen Sohn zu besuchen. Es ist das letzte Mal, dass die beiden sich sehen.
17. Mai: Kun-lin wird als politischer Gefangener ins »Rehabilitierungslager Neues Leben« auf Lü Dao überführt. Dort wird er seine Haftstrafe absitzen.
- 1953** Die Gefängnisleitung will die politischen Gefangenen zwingen, sich antikommunistische Propaganda tätowieren zu lassen. Da das Vorhaben scheitert, verschärft die Lagerführung die Kontrolle und Bestrafung der Häftlinge.
- 1954** 9. Februar: Chiang Ching-kuo begibt sich in Begleitung des US-Botschafters auf eine Inspektionsreise nach Lü Dao, mit dem Ziel, öffentlich genannte Zahlen zu politischen Häftlingen zu widerlegen. Allerdings bestätigt er damit indirekt die Tatsache, dass es auf Lü Dao politische Gefangene gibt.
- 1959** 7. März: Der Pastor der christlichen Kirchgemeinde, der Chiang Kai-shek angehört, besucht das Lager auf Lü Dao. In der Folge ist es den Häftlingen gestattet, die Bibel und andere Bücher zu besitzen, solange es sich nicht um politische Schriften handelt.
- 1960** 10. September: Kun-lin wird nach Ablauf seiner zehnjährigen Haftstrafe entlassen. Im Dezember wird er 30 Jahre alt.



Baobab heißt der Affenbrotbaum, in dessen Schatten sich die Menschen Geschichten erzählen. Baobab heißt auch das Buchprogramm, in dem Bilderbücher, Kindergeschichten und Jugendromane aus aller Welt in deutscher Übersetzung erscheinen. Herausgegeben wird es von Baobab Books, der Fachstelle zur Förderung kultureller Vielfalt in der Kinder- und Jugendliteratur. Informationen zu unserem Gesamtprogramm und unseren Projekten finden Sie unter: www.baobabbooks.ch

Baobab Books dankt terre des hommes schweiz und zahlreichen weiteren Geldgebern, insbesondere dem Bundesamt für Kultur, das den Verlag mit einem Förderbeitrag unterstützt.

Die Übersetzung dieser Publikation wurde mit einem Beitrag des Taiwanischen Kulturministeriums unterstützt.

Tsai Kun-lin – Die gestohlenen Jahre

Eine Graphic Novel aus Taiwan – Band 2

Copyright der deutschsprachigen Ausgabe
© 2023 Baobab Books, Basel, Switzerland
Alle Rechte vorbehalten

Text: YU Pei-yun
Illustration: ZHOU Jian-xin
Übersetzung: Johannes Fiederling
Lektorat: Sonja Matheson
Satz: Schön & Berger, Zürich
Druck: Balto print, Vilnius
ISBN 978-3-907277-19-5

Die Originalausgabe erschien in Taiwan unter dem Titel
»Laizi Qingshui de haizi – Lü Dao shi nian« im Verlag Slowork Publishing
© 2020 Yu Pei-yun / Zhou Jian-xin
All rights reserved